



Mariborner Zeitung

Kabinett Flandin gestürzt

Die entscheidende Nachsitzung der Kammer / Die Vertrauensfrage mit 352 gegen 202 Stimmen abgelehnt / Ein Kabinett Bouisson?

Paris, 31. Mai.

In der vergangenen Nacht wurde einige Minuten vor 2 Uhr das Kabinett Flandin gestürzt. In der Nachsitzung lehnte die Kammer mit 352 gegen 202 Stimmen den einzigen Artikel des Gesetzesentwurfes ab, welcher besondere Vollmachten der Regierung für die finanzielle Gesundung des Landes bis 31. Dezember d. J. erteilen sollte und zu welchem das Kabinett die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Die Mitglieder des Kabinetts, jedoch ohne den Ministerpräsidenten Flandin und den schon früher zurückgetretenen Finanzminister Germain-Martin, begaben sich um 2.10 Uhr in den Elysée-Palast und unterbreiteten dem Präsidenten der Republik die Demission, die sofort angenommen wurde. Staatsminister Herriot blieb bis 2.40 Uhr beim Präsidenten der Republik, aber auch er hüllte sich in völliges Schweigen.

Die Beratungen über die Neubildung der Regierung wurden schon während der Kammerkassette eingeleitet. Als kommender Regierungschef wird allgemein der Kammerpräsident und ehemalige sozialistische Deputy Ferdinand Bouisson genannt, der sich bei allen Parteien eines großen Ansehens erfreut. Den obwaltenden Umständen entsprechend, kann es sich beim neuen Kabinett nur um eine Regierung der nationalen Union handeln, deren erste Aufgabe es sein wird, der Spekulation mit dem Franken das Rückgrat zu brechen. Tatsächlich ist Bouisson bereits vom Präsidenten der Republik empfangen worden. Man erwartet, daß die Kabinettsbildung noch heute vollzogen sein wird.

In parlamentarischen Kreisen zirkulierte heute in den Morgenstunden nachstehende provisorische Ministerliste: Vorfis und Janneres — Bouisson, Finanzen — der ehema-

lige Präsident der Bank von Frankreich Moiret, Neugeres — Laval, öffentliche Arbeiten — der Direktor der Staatsbahnen Daubry, Luftfahrt — Laurent-Egnar, Handel — Bonet und Unterricht — Mandel. Dem „Excellor“ zufolge sollen von der Rechten Daladier und Pietri und von den Sozialisten Trochard in das neue Kabinett übernommen werden.

Obwohl man schon gestern keinen anderen Ausgang der Kammerabstimmung erwartet hatte, hat der Sturz der Regierung überall große Verwirrung hervorgerufen. Die Presse zeigt sich pessimistisch hinsichtlich des weiteren Verlaufes der Dinge. Selbst die gemäßigten Blätter geben ihrem Unmut über das Parlament kund. Die Oppositionspresse schreibt die Verantwortung dem gestürzten Ministerpräsidenten Flandin selbst zu.

Paris, 31. Mai.

Ueber die dramatische Nachsitzung der Kammer wird noch berichtet:

Als Ministerpräsident Flandin die Kammer spätmittags betrat, wurde er von einem großen Teile der Abgeordneten applaudiert. Seine Rede, die er hierauf zur Verlesung brachte, machte auf das Haus keinen besonderen Eindruck. Der Regierungschef sprach über die Offensive, die in Frankreich und außerhalb desselben gegen den französischen Franken geführt werde. Ueber die zum Schutze des Franken zu ergreifenden Maßnahmen gab Redner keine präzisen Informationen. Desgleichen unterließ es Flandin, über die Schritte gegen die Banken näher auszulassen. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten ließen die Abgeordneten, die sich für die begrenzten Vollmachten der Regierung einzusetzen bereit waren, ziemlich kalt. Auch die Radikalen blieben ruhig, als Redner die Demission des Finanzministers Germain-Martin mitteilte. Jedermann

hatte die Ueberzeugung, daß das Kabinett werde zurücktreten müssen, man erörterte nur noch den Zeitpunkt der Demission des Gesamtkabinetts.

Nach seiner Rede begab sich Flandin, der von seiner unlängst beim Autounfall erlittenen Verletzung noch immer nicht ganz hergestellt ist, in seine Wohnung und eruchte den Minister Herriot, ihn in der Kammer zu vertreten. Herriot teilte zwar mit, daß Flandin damit einverstanden sei, daß die außerordentlichen Vollmachten nur bis 31. Oktober d. J. gelten sollten, doch machte auch diese Mitteilung auf das Haus keinen Eindruck. Die meisten Abgeordneten klatschten Herriot, der die Politik des Regierungschefs so weit als möglich befürwortete, Beifall, doch galt der Beifall nicht dem Regierungschef.

Niesiger Schwindel mit falscher Erbschaft.

Perle, 30. Mai. Die Kriminalpolizei ist einem Betrügerkonfession auf die Spur gekommen, das in skrupelloser Weise umfangreiche Schwindelaktionen verübt hat. Im Mittelpunkt der Affäre steht ein gewisser Kuczel sowie sieben weitere Komplizen. Die Schwindelaktionen begannen damit, daß Kuczel in geschickter Weise das Gerücht ausstrent, er habe in Amerika eine Erbschaft von 18 Millionen Dollar gemacht. Er hatte richtig spekuliert. Eine Reihe von Geschäftsmännern sowie Private gewährten ihm entsprechenden Kredit. Er wurde schließlich so dreist, daß er beschloß, das Mittergut Krievich für 155.000 Dollar zu kaufen. Mit 500 Mark in der Tasche gelang es Kuczel, den bisherigen Besitzer so zu täuschen, daß er ihm auf Grund eines Kaufvertrages das Gut übergab. Erst als bei der Berliner Kriminalpolizei nach und nach gegen die Betrüger zahlreiche Anzeigen einliefen, kam die Wahrheit ans Licht und nacheinander wurden die Kumpel festgenommen.

Die Exhumierung der Mutter Pilsudskis.

Warschau, 30. Juni. Der ehemalige Adjutant des Marschalls Pilsudski, Hauptmann Lepel, ist in Begleitung von nahen Verwandten des Marschalls nach Litauen abgereist, um die Exhumierung der dort bestatteten Mutter Pilsudskis und die Ueberführung nach Polen in die Wege zu leiten. Die litauischen Behörden haben der Abordnung weitestgehendes Entgegenkommen zugelegt.

3. Juni, 31. Mai. Devijen: Beograd 7.02, Paris 20.375, London 15.275, New York 309.75, Mailand 25.45, Prag 12.875, Wien 58, Berlin 124.45.

2. Juni, 31. Mai. Devijen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 216.56—218.61, New York Sched 4366.10—4402.42, Paris 289.52—290.96, Prag 182.85—183.96, Triest 360.99—364.07; Sterr. Schilling (Reinattklearin) 9.10—9.20.

Sportnachrichten

: Deutschland-Italien im Davis-Cup. Das vom 8. bis 10. Juni in Berlin stattfindende Davis-Cup-Treffen bestreiten für Deutschland v. Cramm, Denker, Gentel II und Lubi, für Italien de Stefani, Mangold, Quintavalle und Taroni.

: Die Polin Malasiewicz, die gegenwärtig wieder in Cleveland lebt, verbesserte dort den amerikanischen Rekord über 70 Yards auf 8.2 Sekunden.

Um ein Luftlocarno

Die jüngste Walbwin-Rede hat die Frage des Abschlusses eines Luftlocarno ganz stark in den Vordergrund gerückt. Baldwin erinnerte daran, daß im Locarno-Vertrage vom 16. Oktober 1925 die Westmächte die Verpflichtung eingegangen sind, ihre Kräfte vereint einzusetzen gegen jeden von ihnen, der diesen die Grenzen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland schützenden Pakt brechen sollte, und er fuhr fort: „Deshalb bin ich der Ansicht, daß vor allen Dingen zwischen diesen Mächten versucht werden muß — und Hitler hat sich damit grundsätzlich einverstanden erklärt — den Gedanken eines ergänzenden Luftpactes zu verwirklichen, der in diesen Vertrag einzubauen wäre, eines Luftpactes, in dem möglicherweise als besonderer Teil ein Pakt über Rüstungsbeschränkungen eingebaut ist.“

Die englische Stellungnahme entfernt sich damit in bemerkenswerter Weise von dem Londoner Kommuniqué vom 3. Februar 1935, wenigstens in der Auslegung, die bisher von Frankreich vertreten wurde. Dieses Kommuniqué zählt bekanntlich einen ganzen Katalog von Verträgen auf, die abgeschlossen werden sollten, und in Paris war man bisher ängstlich bemüht, dieses Vertragsprogramm als ein unteilbares hinzustellen, das nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden könne. Sicherlich ist dadurch die Verhandlung und die Einigung über diese Vielfalt sehr verschiedenartiger Pakte erschwert worden. Die einzelnen Länder sind in den einzelnen Abkommen, die da vorge schlagen werden, in sehr verschiedener Weise interessiert, und das gewissen Teilen dieses Programmes gegenüber von deutscher Seite erhebliche Bedenken erhoben werden, hat jüngst noch Hitler in seiner Reichstagsrede erklärt.

Nun schält Baldwin aus der langen Reihe der Verträge des Londoner Kommuniqués einen, nämlich den über ein Luftlocarno, heraus und fordert, daß „vor allen Dingen“ versucht werden müsse, diesen Gedanken zu verwirklichen. Das starke Interesse, das England am Luftpakt nimmt, begegnet sich hier mit der deutscherseits erklärten Bereitwilligkeit, über einen solchen Luftpakt Verhandlungen aufzunehmen.

Baldwin hofft, aber auch, daß in seinem Rahmen die Möglichkeit zu einer Vereinbarung über Rüstungsbeschränkungen — es kann natürlich nur an solche der Luftstreitkräfte gedacht sein — gegeben ist. Auch damit greift er eine Anregung auf, die in der Rede enthalten ist. Sie warnte davor, sich auf diesem schwierigen Gebiet um Maximalforderungen herumzustreiten und empfahl, zunächst das Erreichbare, auch wenn es nur Minimalforderungen erfüllt, anzustreben. Baldwin, der diese Idee aufgreift, verrät damit immerhin mehr Optimismus als Mussolini, der mit Bezug auf die Abweisung am Sonntagabend in der italienischen Kammer erklärte, es sei unnütz, je noch davon zu sprechen.

: Ing. Jansa — der beste Prüfungskandidat am Arlberg. Der auch in unserer Wintersportkreise bekannte Skiläufer und jugoslawische Repräsentant Ing. Jansa hat an diesem Tage am Arlberg die österreichische Skilehrprüfung ab. Ing. Jansa war unter 83 Kandidaten der Beste!

König Christian führte seine neue Schwiegertochter heim



Am glücklichen Schnappschuß von dem Einzug des dänischen Kronprinzenpaares in Kopenhagen nach der Hochzeit in Stockholm. König Christian begrüßte am Landungssteig seine neue Schwiegertochter und führte die glückstrahlende Braut in ihre neue Heimat. Am Hintergrund rechts der dänische Kronprinz.

Finanzminister Germain-Martin zurückgetreten

Die französische Regierungskrise auf ihrem Höhepunkt

Paris, 30. Mai.

Die Lage, in der sich das französische Kabinett in den letzten Tagen befindet, ist noch immer sehr unklar, so daß man noch nicht vorherzusehen kann, wer Sieger bleiben wird: die Regierung oder die Opposition. Das Kräfteverhältnis ist auf beiden Seiten so ziemlich ausgeglichen. Ministerpräsident Laval hofft, die Krise glücklich überbrücken zu können, wenn auch nur mit einer verschwindend kleinen Kammermehrheit.

Im Bestreben, eine Regierungskrise zu vermeiden, wird Laval von Minister Herriot tatkräftig unterstützt, doch, wie es scheint, mit wenig Erfolg. Sollte Herriot auf seinem Standpunkt noch weiterhin verharren, droht in der radikalen Partei eine volle Spaltung, da die Jungradikalen unter Daladier und Bonet absolut gegen die dem Ministerpräsidenten auf dem Finanzgebiet zu gewährenden Vollmachten sind und den Standpunkt vertreten, daß der Kranken entwertet werden müsse, um den Export zu haben. Die Linksparteien sind aber

nicht einheitlich gegen die Krankenentwertung, da ein nicht unbeträchtlicher Teil für die Erhaltung des Franken ist, den Laval mit allen Mitteln stützen will.

Darum ist es verständlich, daß für die Kammer Sitzung, die für heute abends anberaumt war, überall das größte Interesse herrschte. Der Ministerpräsident besprach eingehend seinen Standpunkt und forderte weitgehende Vollmachten auf finanzpolitischem Gebiet, die alle der Rettung des Franken gelten.

Großes Aufsehen erregte in der Kammer die Mitteilung des Regierungschefs, daß Finanzminister Germain-Martin zurücktrat und daß Laval das Finanzportefeuille einstweilen selbst leiten werde. Redner erklärte, der Finanzminister habe wegen der heftigen Angriffe gegen seine Politik die Demission eingereicht.

Spätabends wurde die Parlaments Sitzung unterbrochen. Nach längerer Pause folgte eine Nachsitzung, die unter größter Spannung verlief und das Schicksal der Regierung entscheiden dürfte.

Der Konflikt zwischen Heimwehren und Bundesheer

Ein unterhörttes Schreiben des Heimwehrkommandos in Leoben an den Kommandanten des Leobner Jäger-Bataillons

Wie tief die Gegensätze innerhalb der bewaffneten Faktoren im heutigen Österreich schon eingerissen sind, zeigt ein nachfolgend zum Abdruck gebrachtes Schreiben des Kommandanten der Leobner Heimwehren an den Kommandanten des dort stationierten Jägerbataillons. Der Brief lautet:

„Sie werden aufmerksam gemacht, daß Sie uns als ordentliche Truppe anzusehen haben. Die Überwachung der Garnison Leoben haben doch wir zu verrichten in einem Falle, wo es nottut, und daß wir das Militär zu beaufsichtigen haben, ist unser Dienst und unser Brot.

Sie werden aufmerksam gemacht, im Falle Sie uns unterstellt werden, haben Sie unsere Befehle genau zu befolgen und unsere Befehle werden ausgeführt, ein Ungehörig gegen unsere Befehle würde die Todesstrafe nach sich ziehen.

Sie werden aufmerksam gemacht, daß wir die Weisungen unserer obersten Leitung genauestens zu befolgen haben und warnen Sie, viellecht gegen uns zu gehen. Die Folgen wären da ganz unübersehbar, wir üben da keine Rücksicht und werden Sie so behandeln, wie Sie behandelt gehören.

Diese Zwiespaltigkeiten, die das Militärkommando in Graz anordnet, sind das beste Zeichen, daß Sie gegen uns und nicht für uns sind und diesen Galgenbruder werden werden wir auch noch was zeigen, wenn er nicht Einhalt tut und sich für uns bekennen wird.

Wollen Sie diesen Brief in Erinnerung behalten und uns die Ehre geben und lassen, die uns gebührt. Da wir doch die einzige staatsreine Truppe sind, müssen Sie die Einsicht gewinnen, denn sonst tangen Sie für solche Dienste nicht und kann eine spätere Zusage für Sie nicht erfolgen.

Das ist die Warnung für Sie samt Ihrem Stab und Mannschaft und wir bitten Sie, behalten Sie das bei Ihnen und befehlen Sie die Untergebenen dementsprechend, daß wir mit ihnen sicher in dem gegebenen Falle rechnen dürfen, dann in ihre Stellung als eine der höchsten bei uns; aber wehe Ihnen, wenn es anders geht, denn sind wir unaufhaltsam und machen nieder, was von ihnen zum Niedermachen geht ohne Pardon und schließe mit Heil Starhemberg!

Leoben, Datum.

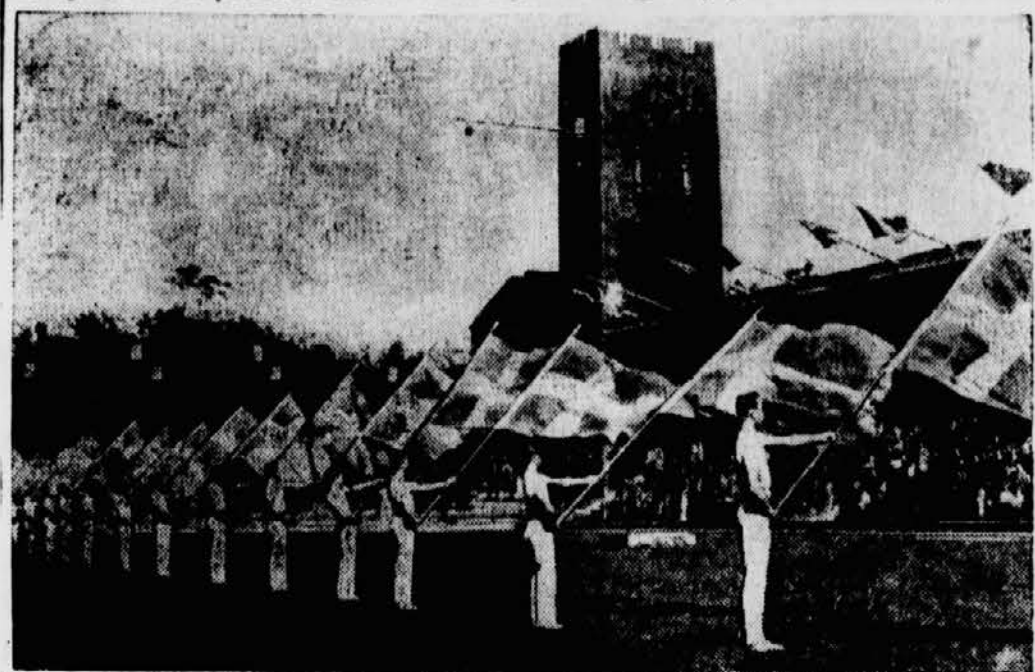
Litauische Antwort unbefriedigend

Simon kündigt neuen Schritt in Kowno an

London, 30. Mai.

In Beantwortung einer Anfrage über das Memelgebiet erklärte Sir John Simon im Unterhaus, daß die Antwort der litauischen Regierung auf die gemeinsame Note der drei europäischen Signatarmächte des Memelstatuts nunmehr vorliege. Die englische Regierung betrachte diese Antwort

Schweden feierte die Rückkehr des Forschers Sven Hedin



Im Stadion zu Stockholm wurde heute eine große und eigenartige Feier zu Ehren des heimgekehrten berühmten Forschers Sven Hedin veranstaltet. Dieses Bild zeigt schwedische Fahnenhüter bei ihren Begrüßungsarbeiten im Stadion.

Wie die Rede Schuschnigg in Oesterreich „propagiert“ wurde

Graz, 31. Mai.

Die Rede, die Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am 29. d. hielt, hat auch in Graz die nötige amtliche Propaganda erfahren. So hat am 28. d. der Betriebsorganisationsleiter der Vaterländischen Front in Graz, Kattner, telefonisch an alle Dienststellen durchgegeben, daß sämtliche Beamten zu veranlassen sind, die Uebertragung der Rede anzuhören und durch spontane Zurufe ihr Einverständnis kundzugeben. Gestern wurde jedoch von allen Beamten die Unterschrift zu einer schriftlichen Zustimmungserklärung zu Schuschniggs Rede eingefordert. Diese Weisung war nur mündlich und telefonisch weiterzugeben, denn jede schriftliche Weiterleitung wurde offensichtlich aus Gründen der öffentlichen Scham verboten.

Schweres Eisenbahnunglück

Mittwoch abends ereignete sich in der Nähe von Jagodina ein schweres Bahnunglück. Ein Wagen, auf dem der russische Zigeuner Alex Slesarow mit seiner Frau, seinen drei Kindern und einer 14jährigen Nichte saß, wurde beim Ueberqueren der Bahnstrecke von der Lokomotive eines heranbrausenden Personenzuges erfasst und vollkommen zertrümmert. Die Frau Slesarows und die drei Kinder des Ehepaares wurden auf der Stelle getötet. Slesarow selbst erlitt

so schwere Verletzungen, daß er während der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Nur die 14jährige Nichte des Ehepaares dürfte, obwohl auch sie schwere Verletzungen erlitten hat, mit dem Leben davonkommen. Das Unglück hat der Zigeuner selbst verschuldet. Er hob die bereits geschlossenen Schranken, um noch vor dem Zug die Strecke zu überqueren.

Frankreichs Kampf um die Francwährung



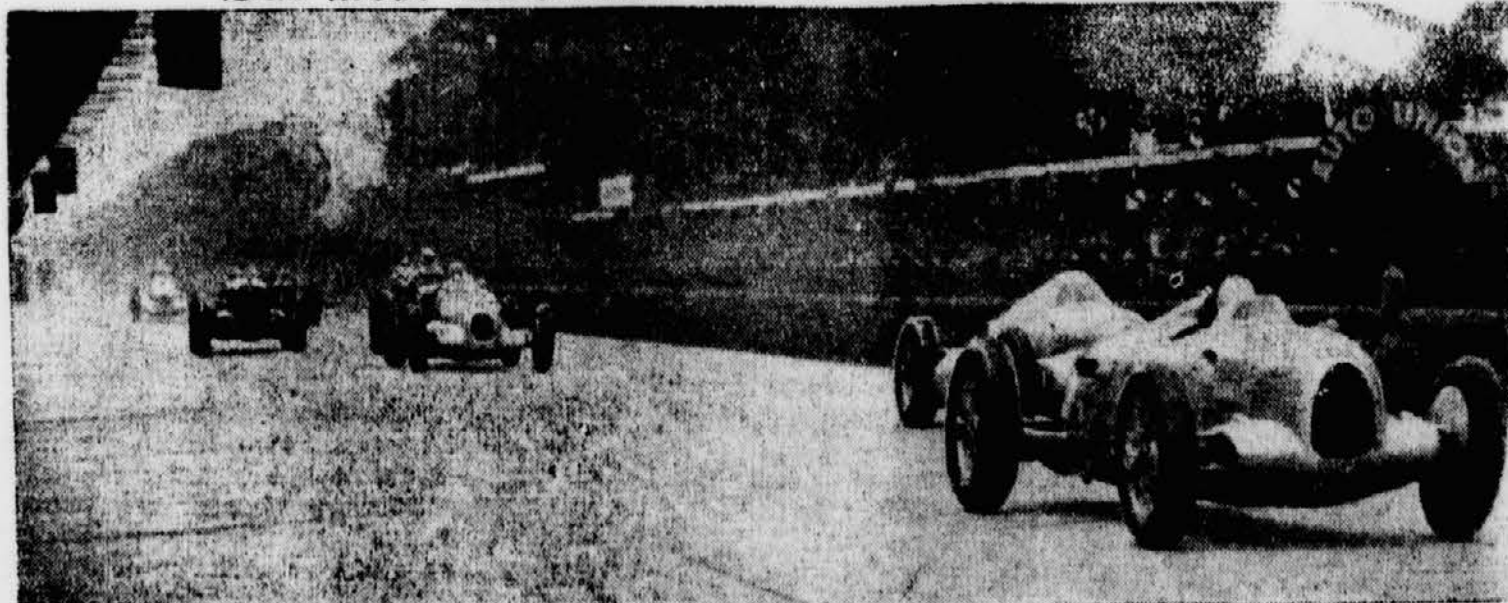
Um der die Währung bedrohenden Goldflucht aus Frankreich zu steuern, hat das französische Kabinett beschlossen, vom Parlament weitgehende Vollmachten zu fordern. Unser Bild zeigt „den Mann des Tages“, den Finanzminister Germain-Martin, nach d. entscheidenden Kabinettsitzung.

Katastrophale Unwetter-schäden in Ungarn

Budapest, 30. Mai. Das Gebiet von Kecskestet wurde von einer Hagelkatastrophe heimgesucht. Eine volle halbe Stunde hagelte es ununterbrochen. Die Schloßen erreichten Eigröße. Auf den Feldern lagen die Hagelförner bis zu 15 cm hoch. In der Stadt Kecskestet selbst wurden etwa 30.000 Fensterscheiben zertrümmert. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden schwer beschädigt. Viele Leute, die im Freien vom Hagelwetter überrascht wurden, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Auf einem Gebiet von über 100.000 Joch sind die Obst- und Weingärten, sowie die Kulturen auf den Feldern vollständig vernichtet worden. In Kecskestet allein wird der Schaden auf 20 Millionen Pengö geschätzt. Vor dem Rathaus in Kecskestet versammelte sich heute eine große Menschenmenge, die dringende Hilfsmassnahmen forderte. Der Bürgermeister von Kecskestet ist in Budapest eingetroffen, um von der Regierung Hilfe zu erbitten.

Auch aus anderen Gebieten Ungarns kommen Meldungen über schwere Hagelschäden. In der Umgebung von Szenes wurden mehrere tausend Häuser und Gärten erschlagen. In einem Umkreis von 30 km sind sämtliche Saaten vernichtet.

Das große Autorennen auf der Autobahn bei Berlin



Das berühmte Rennen auf der Autobahn bei Berlin wurde auch in diesem Jahre zu einem gewaltigen internationalen Ereignis. Bei dem Endlauf der Rennwagen konnte der Rennfahrer Agosti den Wagen von Mercedes-Benz mit 238,5 Kilometern zu einem ausgezeichneten Siege führen. Den zweiten Platz belegte der Rennfahrer Ghiron auf dem neuartigen doppelelmotorigen Alfa-Roméo-Wagen. Unser Bild zeigt die rasenden Wagen im Hauptlauf des Rennens.

Anatole Deibler findet keinen Nachfolger

Das merkwürdige Schicksal des letzten französischen Scharfrichters

Die Nachricht, daß der Scharfrichter von Paris sein Amt niedergelegt hat, wird von den französischen Zeitungen beunruhigt. Die französische Regierung hat ihn gebeten, weiter seinem Berufe treu zu bleiben, da im Augenblick kein Nachfolger für ihn gefunden werden kann.

Der Scharfrichterberuf ist in Frankreich in den letzten 300 Jahren ausschließlich von nur zwei Familien ausgeübt worden. Die erste war die im Jahre 1664 aus Italien eingewanderte Familie S a n s o n, deren Mitglieder das später so bekannt gewordene "Tagebuch der Fenster von Paris" geschrieben haben. Sie erlebte ihre politisch große Zeit während der französischen Revolution, als die neuerfundene Guillotine täglich neue Opfer forderte. Aus dieser Zeit hat die Guillotine ihren Beinamen "Die Witwe" bis heute erhalten. Dieser Name geht auf eines ihrer bekanntesten Opfer, die Königin Marie Antoinette zurück, die unter dem Namen "Die Witwe Capet" das Schicksal bestieg. Damals teilten sich 7 Brüder Sanson in die Aufgaben ihres Berufes. Um Verwechslungen unter den Brüdern zu vermeiden, nannte man den Pariser "Monsieur de Paris", seinen in Rennes wirkenden Bruder "Monsieur de Rennes", und so bildete sich von selbst der offizielle Titel, der sich bis heute fortgepflanzt hat.

Der Mann, der heute in Frankreich als Staatsbeamter die Guillotine bedient, ist wie die Sansons nicht französischer Ursprungs. Sein Großvater wanderte unter Napoleon aus Bayern ein. Josef Deibler, der von Hause aus Bauer gewesen war, hatte keine Ahnung, welche Zukunft ihn in Frankreich erwartete, als er sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts dort niederließ. Damals war die Guillotine bereits Privatbesitz des Scharfrichters geworden. Sie war ebenso, wie der damit verbundene Beruf, erblich. Josef Deiblers Sohn Louis heiratete die Tochter des Scharfrichters von Algier, und da in Frankreich gerade die Familie Sanson ausgestorben war, ging das Erbe auf die entferntere Verwandtschaft über. Zu dieser Verwandtschaft gehörte der alte Josef Deibler als der Nächstberufene. Er wurde von Napoleon des Dritten zum "Monsieur de Rennes" bestellt. Sein Sohn, der durch die Heirat mit der Tochter des Scharfrichters von Algier seine Familie erst in diese Laufbahn gebracht hatte, war zunächst der erste Gehilfe seines Vaters. Nach einem Tode übernahm er sein Erbe.

Die Deiblers haben nicht die aufregenden und weltpolitischen bedeutungsvollen Tage der Sansons erlebt. Die Hinrichtungen wurden in den ruhigeren Zeiten des zweiten Kaiserreiches und der dritten Republik immer seltener. Bald genügte ein Scharfrichter für das ganze Land, der in Paris seinen Wohnsitz hatte und seither "Monsieur de Paris" heißt. In seinem persönlichen Eigentum gehörten die beiden Guillotinen, die es damals noch in Frankreich gab. Sie sind bis heute die einzigen geblieben. Die größere von beiden wird nur noch in der Hauptstadt selbst benutzt. Die kleinere dient für die Hinrichtungen in der Provinz.

Heute ist der Enkel des Begründers der zweiten Scharfrichterdynastie, Anatole Deibler, Inhaber des Berufes. Freilich, der romantische Schauer, der einst die politische sehr aktiven und leidenschaftlich von ihrem Be-

ruf erfüllten sieben Brüder Sansons umgab, ist längst dahin. Anatole Deibler hat das Schicksal so vieler Vorgänger gehabt. Sein Beruf wird vom Volk kaum in seiner düsteren Strenge gewertet. Man vergißt nur allzu leicht, daß der Scharfrichter bei seiner Arbeit Ausdruck der innerbittlichen Gerechtigkeit staatlicher Urteilsprechung ist.

Anatole Deibler ist heute ein alter, müder Mann, der die 70 längst überschritten hat. Er hätte durchaus Anspruch auf Altersruhe. Aber sein einziger Sohn, der sein Nachfolger im Scharfrichteramt werden sollte, starb schon einen Monat nach seiner Geburt, wie man sagt, an einer Vergiftung, an der der Apotheker, der ihm eine Medizin gab, nicht ganz unschuldig gewesen sein soll. Warum der Vater damals keine Klage eingereicht hat, gehört zu den Geheimnissen dieses schweigmütigen Mannes. Seither ist seine Ehe kinderlos geblieben, und es ist niemand da, der den alten Deibler ablösen und die Dynastie fortführen kann. Deibler lebt mit seiner Frau und seinen drei Gehilfen völlig im Schatten der Öffentlichkeit. Er hat keine Freunde, und auch seine Nachbarn wissen nur wenig von dem ernst und selten fröhlichen Mann.

Von sozialen Gesichtspunkt aus ist an der Norm der französischen Einrichtungen von jeder Kritik geübt worden. Da die Hinrichtungen nach altem französischem Gesetz "auf öffentlichem Platz" stattfinden müssen, wählt man meist die frühen Morgenstunden dazu. Der Platz hinter dem Sainte-Gefängnis auf dem Boulevard Arago wird abgesperrt. Aber die Polizisten sind schon die ganze Nacht dort anwesend. Dazu finden sich dann am Morgen alle jene zweifelhaften Gestalten ein, für die eine Richtung ein besonderer Nerventempel darstellt. Findet die Hinrichtung in der Provinz statt, so reist Anatole Deibler meist unter falschem Namen an den Ort der Hinrichtung. Er pflegt sich dann als "Reisender aus Arras" in das Hotelbuch einzutragen. Seine Gehilfen sind ihm schon einen Tag vorausgeschritten, um die Guillotine wieder aufzurichten, die in einem besonderen Eisenbahnwagen verpackt wird.

Zweimal bisher hat das Leben dem jetzigen Scharfrichter Frankreichs einen merkwürdigen Schicksalsstreich gespielt. Einmal

Keine Spur

vom Waschtage und vom Abwaschen ist an Ihren Händen zu merken -



wenn Sie die milde, reich schäumende **ALBUS-Terpentinseife** zur Wäsche und zum Abwaschen verwenden.

Albus Terpentinseife schont Ihre Hände - sie ist die ideale Seife, die auch Ihre Wäsche schont!

Neuer Angriff auf das Blaue Band

"Normandie" gegen "Bremen" und "Europa"

Der neue französische Passagierdampfer "Normandie" will mit seiner Jungfernfahrt von Le Havre nach Newport das gegenwärtig von den Deutschen geführte Blaue Band erobern.

Die Geschichte des Blauen Bandes des Ozeans umfaßt einen Zeitraum von etwas mehr als 100 Jahren. Als erstes Schiff erhielt die englische "Savannah" im Jahre 1829 für ihre Ozeanüberquerung in der damals erstaunlich kurzen Zeit von 26 Tagen diese Auszeichnung, die in den ersten Jahrzehnten tatsächlich verliehen und von den siegreichen Schiffen am Bug getragen wurde. Heute hat das Blaue Band nur noch symbolische Bedeutung.

Im Wettstreit der Nationen ist es seit 1929 den deutschen Schiffen vorbehalten. Die "Bremen" und ihr Schwesterschiff "Europa" eroberten es zum fünftenmal für Deutschland. Zum ersten Mal konnte Deutschland im Jahre 1897 mit dem Ueberseehdampfer "Kaiser Wilhelm der Große" diese Trophäe der Schifffahrt durch eine Ueberquerung in sechs Tagen an sich bringen. 1903 war es die "Deutschland", die einen neuen Rekord schuf. In 5 1/2 Tagen fuhr sie über den Ozean und war vier Jahre hindurch Inhaber der Auszeichnung.

Dann folgte ihr in der Siegerliste der englische Dampfer "Mauretania", der den Weg von Southampton nach Newport in 5 Tagen und 7 Stunden zurücklegte und mit dieser Fahrleistung, die er später in der Konkurrenz gegen den "Leviathan", das frühere deutsche Schnellschiff "Vaterland", auf 5 Tagen und 5 Stunden freigerie, das

Blaue Band für England eroberte und es 22 Jahre lang behielt.

Im Juli 1929 eroberte die "Bremen" mit ihrer Rekordfahrt von 4 Tagen und 18 Stunden die Trophäe für Deutschland zurück. Im Konkurrenzkampf mit ihrem Schwesterschiff, der "Europa" wurde dann der Rekord von 4 Tagen 14 Stunden, 43 Minuten erreicht, der bisher von keiner anderen Nation gebrochen werden konnte. Frankreich, England und Italien haben in der Zwischenzeit neue Ozeanriesen gebaut. Der italienische "Mer", der englische Dampfer "Queen Mary" und nunmehr der französische "Normandie" erhielten noch größere Tonnagenzahlen und stärkere Maschinen als die deutsche Schiffe aufzuweisen haben.

Die "Normandie" im besonderen ist von vornherein auf das Ziel abgestellt worden, den Deutschen das Blaue Band zu entwenden. Die "Bremen" und "Europa" haben eine Wasserverdrängung von 51800 Tonnen, die "Normandie" 6800 Tonnen. Den 100.000 Pferdekraften der deutschen Schiffe stehen 160.000 der "Normandie" gegenüber. Die englische "Queen Mary" der Cunard-Linie hat noch etwas größere Ausmaße. Die Absicht ist, die 28 Knoten der deutschen Schiffe mit 30 Knoten zu übertreffen, was einer Stundengeschwindigkeit von 55,5 Kilometern entspricht. Voraussichtlich wird es der "Normandie" gelingen, mit Hilfe dieses technischen Aufwandes die erste Trophäe an sich zu bringen, die ihr wahrscheinlich durch die "Queen Mary" nach ihrer Fertigstellung in einem Jahr wieder entreissen werden dürfte.

Ein "Saucenkoster" will sich das Leben nehmen...

Zu den merkwürdigsten und zugleich schwierigsten Berufen gehören die der Feinschmecker auf bestimmten Gebieten. Es gibt zum Beispiel in den großen Tee- und Kaffeeplantagen Tee- und Kaffeeplanter. Sie trinken vom Morgen bis zum Abend immer nur Proben dieser Getränke, um nach dem Geschmack die Ernte der einzelnen Sträucher zu beurteilen und danach die Preise festzusetzen. Nicht einfach ist auch der Beruf des Käseplanter, der in manchen großen Käsefabriken der Schweiz und anderen Ländern zu finden ist. Dieser Mann ist von morgens bis abends Käse und wird nur dann ungeduldig, wenn ihm seine Frau etwa einmal Käse auf Frühstückstisch legt. In einem kleinen englischen Städtchen, das wegen seiner Saucenfabrik Berühmtheit erlangt hat, gibt es einen Mann, der den ganzen Tag lang Saucen kostet. Er heißt Thornton und übt seinen schwachen Beruf schon seit elf Jahren aus. Mit der Zeit freilich scheint die Arbeit Thornton nervös zu machen. Sein unheilbarer Geschmack war bisher die Bürgschaft für die stets gleichbleibende Qualität der berühmten Sauce. Immerhin hat sich in letzter Zeit bei dem Saucenkoster eine solche Berufsmüdigkeit eingestellt, daß der Mann schon dreimal einen Selbstmordversuch unternommen hat. Um ihn vor weiteren Verzweiflungsschritten zu bewahren, mußte er jetzt einer Irrenanstalt übergeben werden.

Eine unheimliche Sammlung.

Die Sammelneugierde der Menschen erstreckt sich oft auf die merkwürdigen Dinge. Eine außerordentlich unheimliche Handschriftenammlung befindet sich im Besitz des Londoner Kaufmanns Walter C. Clifford. Es sind tausend amtliche Todesurteile. In all diesen Blättern wird vom Staat die Hinrichtung eines Menschen angeordnet. Die Reihe der Dokumente beginnt mit einem altägyptischen Papyrus, mit Todesurteilen aus China und dem ganzen Orient und umfaßt endlich Papiere aus allen Staaten Europas und Amerikas. Der englische Kaufmann trägt sich mit der Absicht, ein "Mu-

Furchtbare Gasexplosion in New York

New York, 30. Mai. In einer der dichtest besiedelten Gegenden New Yorks ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion, die ein dreistöckiges Gebäude in der 21. Straße zum Einsturz brachte. Sechs Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, während zehn Personen mit zum Teil schweren Verletzungen unter den Trümmern hervorgeholt werden konnten.

Das von dem Unglück betroffene Gebiet besteht zumeist aus alten Häusern, sogenannten "Gendstakernen". Polizei und Feuerwehr versuchten nach erfolgter Brandb Löschung noch Überlebende zu bergen.

Lokal-Chronik

Freitag, den 31. Mai

Imposante Beisetzungsfeier in Gornja Radgona

Eine mehrtausendköpfige Menge erweist den Opfern von Radkersburg und Gornja Radgona die letzte Ehre

Der Grenzmarkt Gornja Radgona stand gestern im Zeichen der letzten Ehre einer Gruppe von Jugoslawen, die am 27. Mai im benachbarten Städtchen Radkersburg wegen ihrer Gesinnung erschossen wurden. Volle 17 Jahre ruhten ihre Gebeine dort, wo sie den Tod für ihre Ueberzeugung gefunden hatten, zusammen mit den Ueberresten jener Patrioten, die in den Umsturztagen bei den schmerzhaften Kämpfen um Gornja Radgona unter General Maister ihr Leben für Jugoslawien gelassen hatten. Von der österreichischen Regierung konnte erwirkt werden, daß die Gebeine dieser Märtyrer der jugoslawischen Idee erhumert und über die Mauer geschafft wurden. Die sterblichen Ueberreste wurden nun gestern unter ungeheurer Teilnahme aus Rah u. Fern in der heimischen Erde beigesetzt.

Während der Nacht verblieben die sechs einfachen und blumenbekränzten Särge der Märtyrer von Radkersburg sowie der große Sarg mit den Ueberresten der gefallenen Maister- Legionäre in der Totenkammer. Vormittags wurden dieselben in die Kirche überführt, wo sie eingeseget wurden, worauf sich ein riesiger Trauerzug nach dem Friedhof bewegte, wo die Gebeine zur letzten Ruhe beigesetzt wurden. Den Trauerfeierlichkeiten wohnten viele Tausend Menschen

bei, die aus Nah und Fern herbeigeströmt waren, um den Märtyrern die letzte Ehre zu erweisen. Im Zuge schritten Soldatmitglieder, Feuerwehren, die Bürgergarde von Verzej, eine Militärabteilung, eine starke Abordnung der Maister- Legionäre aus Maribor und anderen Gegenden, Emigrantensorganisationen, nationale Vereine, Eisenbahner usw. Ferner waren anwesend die Herren Vizebanus Dr. Pirlemaier, Stadtpräsident Dr. Lipold aus Maribor, Bezirkshauptmann Dr. Farenit, Abgeordneter Lufatich usw.

Als die Särge in das gemeinsame Grab herabgelassen wurden, gab das Militär drei Totenfanzen ab, worauf die Militärkapelle aus Maribor einen Trauermarsch anstimmte. Nach den schlichten aber ergreifenden Worten des heimischen Pfarrers Herrn Gaberzich sprach Bürgermeister Herr Doktor Bozic, worauf der Vizebanus Herr Dr. Pirlemaier das Wort ergriff. In seinen kurzen aber eindrucksvollen Ausführungen hob er die Bedeutung des Augenblicks hervor und forderte die ganze Bevölkerung auf, der Opfer immerdar gedenken zu sein, die ihre Treue zum vereinten Vaterlande mit ihrem Blut besiegelt hatten. Redner sprach den anwesenden Angehörigen der Opfer von Radkersburg im Namen des Pa-

nats das tiefste Beileid aus. Es sprachen dann noch die Herren Dr. Cermeij und Dr. Vesca für die Emigrantensorganisationen, Prof. Dr. Dolac für die Maister- Legionäre, Tomazic für die „Narodna obrana“ und Solostarosta Dr. Goricic.

Die Trauerfeierlichkeiten wurden von Radio Subjuna übertragen.

Jahrestagung der Maribor Volksuniversität

Zu Anwesenheit ihrer unermüdbaren Kämpfer hielt Dienstag die Maribor Volksuniversität die diesjährige Jahrestagung ab. Der Vorsitzende Ing. Kucovec begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und gab einen kurzen Ueberblick über das abgeschlossene Jahr. Redner richtete in seinen weiteren Ausführungen warme Dankesworte an die Sanatsverwaltung, Stadtgemeinde, den Frauenverein, Cercle francais und besonders an die Presse. Die Volksuniversität veranstaltete im vergangenen Jahre 48 Vortragsabende, an denen 8 hiesige und 38 auswärtige Vortragende zu Wort kamen. Auch in finanzieller Hinsicht lief die letzte Vortragsaison außerordentlich günstig aus, den zum ersten Mal seit ihrem Bestande verzeichnet die Volksuniversität aus den Einnahmen von 32.011 Dinar und den Ausgaben von 31.871 Dinar ein Plus von 140 Dinar.

Die einzelnen Vorträge besuchten, wie aus dem Bericht des Schriftführers Prof. Kos hervorging, insgesamt 9570 Hörer, also durchschnittlich 200 pro Abend. Bei den Wahlen wurde über Vorschlag von Zupeltor Senkovic die bisherige Leitung mit dem verdienstvollen Präses Ing. Kucovec in die neuen und ganzen wieder gewählt. Der Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Ing. Kucovec, Vizeobmann Prälat Dr. Kovacic, Schriftführer Prof. Vokser, 2. Schriftführer Fachlehrer Sumlat, Ausschussmitglieder Minister I. K. Dr. Kucovec, Frau Maister, Prof. Dr. Zupeltor, Zupeltor Senkovic, Prof. Dr. Delar, Prof. Dr. Meksic, Oberdirektor Brabl,

jeum der Todesurteile“ zu schaffen, das dem Publikum gegen Eintrittsgeld zugänglich gemacht werden soll.

Londons Klub der Hundertjährigen.

Zunächst könnte man denken, daß zum Eintritt in den „Centenarium Club“, den Klub der Hundertjährigen in London, ein Mindestalter von hundert Jahren erforderlich wäre. Dem ist aber nicht so. Es ist nur das Ziel sämtlicher Mitglieder, dieses hehre Alter zu erreichen. Der Präsident des Klubs steht noch in „jungen Jahren“, er ist erst 73 Jahre alt und hofft, noch recht lange seines Amtes walten zu können. Man erzählt, daß der Klub insgesamt 6000 Mitglieder besitzt, die in der ganzen Welt verstreut sind. Aufgabe des Klubs ist es, alle wissenschaftlichen Methoden zu Verlangung des menschlichen Lebens zu unterstützen und zu fördern. Deshalb ist auch der Mitgliedsbeitrag recht hoch. Die ziemlich große Zahl der Mitglieder beweist, daß den Menschen viel daran gelegen ist, hundert Jahre alt zu werden. Der Klub beabsichtigt, ein eigenes Forschungsinstitut zu schaffen, das alle erdenklichen Mittel zur Verlangung des menschlichen Lebens erforschen soll. Natürlich kann man sich denken, daß es noch immer eine ganze Menge Menschen gibt, denen es nützlicher erscheint, anstatt hohe Mitgliedsbeiträge für den Klub zu bezahlen, mit diesem Geld sich lieber einen vergnügten Lebensabend zu machen.

Tätowieren — der letzte Modeschrei?

Aus Paris kommt die Nachricht, daß Tätowieren augenblicklich der letzte Schrei der Mode sei. Während früher diese eingebrannten Zeichen auf der Haut in erster Linie Seelenknechten, dann aber auch allerlei Geheimbünden vorbehalten waren, hat vor kurzem ein bekannter Pariser Rennstallbesitzer nebst seinem Bruder und seiner Schwiegertochter in England Tätowierungen vornehmen lassen. Die neue Marotte scheint Schule zu machen, und in Paris sind bereits einige Schönheitssalons für Tätowierungen eingerichtet worden.

Ein tüchtiger Geschäftsmann. „Heute war ich in einem Stadtgeschäft betriebl, da hat mir der Besitzer so viel vorgezannert, bis ich ihm ein paar Hosenträger abgekauft habe.“

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Diana auf der Jagd

(27. Fortsetzung.)

Roman von W. J. Lode

COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

Andy fluchte Stein und Bein. Welche verdammt Flut kam ihm da über den Kopf? Er wandte sich wieder dem Geldschrank zu, um ihm den Stoß zusammengepackter Pakete und schleppte sie zum Schreibtisch. Tonio, der ihn seinen Voccaccio vertieft war, sah auf und fragte:

„Kann ich dir helfen? Bin ich nicht dein Sekretär? Komm, laß mich!“

Andy lächelte und winkte ihm ab.

Tonio las weiter in der unsterblichen Geschichte von der Nachtigall.

Andy sah unterdessen die Papiere durch.

Wie ihre äußere Aufschrift verriet und eine flüchtige Prüfung ergab, betrafen sie einzig den Ankauf von Newstead Park und die Instandsetzung des Grundstückes. Mitten darin fand er eine kürzlich ausgestellte Rechnung über ein Pfund und sechs Schillinge. In dem Schrant war nur noch die Kassetten geblieben, die vielleicht Ueberverschauung barg. Sie war mit zwei Sicherheitschlüsseln versehen. An dem verhassten Schlüsselschloß fanden sich keine dazu passenden Schlüssel. Das war verwunderlich!

Dann stand noch eine eichene Truhe da, unter dem Fenster, ziemlich gut erhalten, aus dem frühen 17. Jahrhundert und Rissen darauf. Er öffnete sie. Sie war vollgestopft mit vollgeschriebenen Papieren. Er zog eines aufs Geratewohl heraus. Es war ein Manuskript in einem geschmackvollen, biegsamen Pappband. Darauf stand in seines Bruders Handschrift: „Plotin, seine Vollendung und sein Untergang.“

Er griff tiefer und stieß einen anderen sorgfältig gebundenen Papierstoß heraus, diesmal in Maschinenschrift: „Sokrates und der Sozialismus“. Er rief: „Tonio!“

Der kleine Mann ließ seinen Voccaccio und kam zu seinem Freund, der ihm das Manuskript in die Hände drückte.

„Du siehst, was für ein verurteilter Bursche ich bin.“

Es war das beste, den Stier bei den Hörnern zu packen und Tonio von vornherein zu gewöhnen, in ihm, Andy Drake, eine Person von Hermanns Bedeutung zu sehen. Er ließ seinen vertrauten Sekretär die unverständlichen Seiten durchblättern. Dann fielen seine Blicke auf eine schmale Reihe dünner Bändchen, vornehm in grünes Schafleder gebunden. Auf dem Rücken fand sich der Name des Verfassers: Hermann Drake. Er zog eines aus den Regalen, „Phaon“, und reichte es Tonio, der es ehrsüchtig betrachtete.

„Hast du das wirklich geschrieben, Andy?“

Andy schlug ihm auf die Schulter und lachte.

„Nein, das war ein anderer mit demselben Namen.“

Er stellte die Bände zurück und ging zu seinen Ausgrabungen in der Truhe zurück, während Tonio sich wieder seinem Voccaccio widmete.

Sein Stöbern förderte nichts Interessantes zutage. Immerhin mußten die Papiere vernichtet werden, bevor das Haus verkauft wurde. Das würde eine schöne Beschäftigung für Tonio sein.

Ein ging hinauf in seines Bruders strenggehaltene Schlafzimmern, in dem er, nach gründlichem Suchen, nichts weiter als Toilettegegenstände und einige alte Kleider für ländliche Ausflüge vorfand. Die konnte Tonio durchsuchen. Die anderen Schlafzimmern waren nur spärlich eingerichtet und die Fächer alle gähnend leer. Er ging zurück in die warme Bibliothek. Missis Butterill kam herein.

Sie setzte sich ein für das schadhafte Dach am Pfortnerhaus.

„Ich glaube, Sie können sich auf Mister Butterill verlassen, Sir Hermann.“

„Das hoffe ich“, sagte Andy. „Abgesehen“, haben wir unten ein oder zwei feste Risten? Ich muß diese Papiere nach London schicken.“

„Unten sind Risten genug. Butterill wird sie nach dem Lunch heraufbringen.“

„Tonio“, sagte Andy, „damit beginnt deine Laufbahn als Sekretär.“

„Es wird Zeit, daß ich mir mein Gehalt verdiene“, erwiderte Tonio.

Sie frühstückten in seiner Weise schlecht: Rührei, gebratene Hühner, Würstchen, Apfelpudding, eine Flasche Sekt, starken Kaffee und alten Rognon.

Der einsame Schlüssel den Andy im Geldschrank gefunden hatte, war der Schlüssel zum Keller, den, wie er vermutete, keiner als der Herr selbst öffnen durfte. Er war in Begleitung von Missis Butterill hinuntergestiegen und hatte sich die Flaschen ausgewählt. Es war ein vortrefflicher Weißer.

Hier hatte er von neuem den Beweis für seines Bruders Unberechenbarkeit. Dieser konnte in dem abischen Haus leben, offenbar sogar mit Vergnügen, er konnte seine geistigen Kräfte der Philosophie widmen, sich um jeden Heller seines Einkommens bekümmern, er gefiel sich nach Dianas spöttischer Bemerkung in dem Gebahren eines ausgeprägten Hagestolzes, galt für unbeweglich, hartherzig, unfähig, auch nur die geringste Freude im Leben sorglos zu genießen, selbst wenn sie ihm vor der Nase hing, und dann... dann war diese Cora Blentinsop, da war Muriel, und um mit niedrigeren Genüssen zu beginnen, da war die ausgezeichnete Küche der Missis Bronson, das ausgezeichnete gute Essen der Missis Butterill und schließlich eine köstliche Auswahl der mannigfaltigsten Liköre in dem kleinen kredenzierten in der Wohnung in Park Lane und hier dieser herrliche Keller mit auserlesenen Weinen. Andy erinnerte sich an den lang zurückliegenden Ausbruch eines klugen Freundes seines Vaters: „Nur gute Menschen lieben gute Weine.“ Hermann war ein Rätsel. Diana hatte ihm auch nicht recht getraut, weder in seinen Verstand für Weine, noch für gutes Essen! Andy sah weiter und grübelte darüber nach. Wie ließ sich dieses Rätsel lösen? Hermanns Gelehrsamkeit, die Andy fast nur nach ihren Erfolgen beurteilen konnte, mochte echt und tief gewesen sein, in allem anderen aber schien er ein großer Schwindler. Ja, er war ein Schwindler gewesen. Ein schlechter Mensch, selbstlich und künstlich. Andy's Seelenforschung verwirrte sich, während er die Eier ab. Tonio, der ein Glas Neunzehnhunderteller, herrlichsten Sekt dieses bewundernswerten Jahrganges an die Lippen führte, erinnerte ihn wieder an erfreulichere und mehr weltliche Dinge, indem er ihm zurief:

„Andy, ist das Sekt! Diese Blume!“

Nach dem Frühstück begaben sie sich wieder zurück in die Bibliothek. Andy setzte Tonio an die Arbeit und sah räge aus dem Fenster. Der Himmel hatte sich etwas aufgehellt und der blaße Schein einer verwäuserten Sonne fiel über den Rasen und die Bäume. Er mühte eigentlich, dachte er, einen Rundgang durch sein Eigentum antreten, solange er noch in seinem Besitz war.

„Was soll das hier?“ Tonio zeigte auf die Kassetten.

„Die nehmen wir mit“, sagte Andy.

Er untersuchte von neuem den Schrant. Seine glatte, stählerne Oberfläche schloß die Möglichkeit eines Geheimnisses aus, darin etwa die fehlenden Schlüssel hätten liegen können. Die große verschlossene Kassetten beunruhigte ihn. Er ahnte, daß ihr Inhalt im Zusammenhang stand mit dem verwirrenden Schedbuch, das er jetzt in seiner Tasche trug, und daß sie Geheimnisse enthielt aus seines Bruders Leben, die schwer für ihn zu enträtseln sein würden. Und wo waren die Schlüssel? Daß Hermann sie leichtfertigerweise verloren hatte, war undenkbar. Er beschloß, daß Ehepaar Bronson auf einen Winterausflug zu schicken und dann die ganze Wohnung von Park Lane von oben bis unten zu durchsuchen.

Lehrungsstellenlehrer Kopre; Revisoren sind Inspektor Dr. Poljanec und Rechtsanwalt Dr. Kapotec. Zum Schluss dankte der Vorsitzende der scheidenden Kassierin Fräulein Anna für ihre vielfältige aufopferungsvolle Tätigkeit, wobei er ihr auch ein Diplom überreichte.

Protest der Gastwirte

Mit Rücksicht auf die Gerüchte, daß am Hauptplatz eine Restauration eröffnet werden soll, hatte die Gastwirtevereinigung für Mittwoch nachmittags in der Veranda der Union-Brauerei eine Protestversammlung einberufen, die sehr gut besucht war und welcher u. a. auch der Gewerbesekretär Herr Dr. Senčič für die Stadtgemeinde beizuhelfen. Der Hauptredner, der Obmann der Vereinigung Herr Valjavec, trat scharf gegen die Bewilligung neuer Gastbetriebe auf, deren es in Maribor bereits 131 gebe. Für neue Betriebe bestehe derzeit kein Ortsbedarf. Die Eröffnung neuer Restaurationen und Gasthäuser stelle eine Bedrohung der Existenz der Gastwirte dar. Auch andere Redner äußerten sich in ähnlichem Sinne. Es wurde eine Entschließung angenommen, in welcher der Standpunkt der Versammlungsteilnehmer zum Ausdruck kommt und die Forderung aufgestellt wird, daß bis auf weiteres die Eröffnung neuer Gastbetriebe unter keinen Umständen bewilligt werden möge.

m. Evangelisches. Sonntag, den 2. Juni entfallen die Gottesdienste.

m. Frau Anna Halbärth gestorben. In ihrer Villa „Bordenberg“ ist gestern abends die Industriellenwitwe und Großgrundbesitzerin Frau Anna Halbärth geb. Badl nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Die Verbliebene, Mutter der Gutsbesitzerin Frau Anna Keiser, des hiesigen Lederfabrikanten Herrn Walter Halbärth und des Gutsbesizers Herrn Kurt Halbärth in Dravograd, erfreute sich ob ihres feinen Charakters und edlen Gesinnung allgemeiner Wertschätzung. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Todesfall. Im Alter von 52 Jahren ist gestern die Hausbesitzerin und Ladiermeisterin Frau Johanna Bergles gestorben. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Für die Pilgerfahrt nach Oplenac, die das Reisebüro „Putnik“ zu den Pfingstfeiertagen veranstaltet, ist die Abfahrt von Maribor für Samstag, den 8. Juni 17.58 Uhr festgesetzt. Die Rückkehr erfolgt Dienstag, den 11. d. um 11.14 Uhr. Die Fahrtscheine (Schnellzug und Autobus) kommen bei der zweiten Wagenklasse auf 330 und bei der dritten auf 230 Dinar zu stehen.

m. Vom Schwäbisch-Deutschen Kulturbund. In Slovenjgradec hat am Montag die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Slovenjgradec des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes stattgefunden. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Josef Hecner, der über die Ziele und den Zweck des Kulturbundes sprach, kam es zur Wahl des Ortsausschusses, die folgendes Ergebnis hatte: Obmann Gasthofbesitzer Hans Schüller; Stellvertreter Dr. med. Hans Harpi; Schriftführer Josef Bernaus, Lehrer i. R.; Kassenwart Hans Schüller jun.; Beiräte: Hafnermeister Franz Lobe und Bäckermeister Julius Kahlauer jun.; Rechnungsprüfer Dr. Hans Harpi und Badermeister Johann Debesal.

m. Abschluß des Samariterkurses. Mit den Abschlußprüfungen wurde vergangenes Sonntag der letzte Samariterkurs des Kreisamtes für Arbeiterversicherung abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Leiter der Maribor Expositur des Arbeiterversicherungsamtes Herr Senčič das Wort und sprach im Namen des roten Kreuzes sowie der Expositur sowie insbesondere dem Leiter des Kurses Herrn Dr. Senčič und den Ärzten Dr. Selčič und Frau Dr. Znidaršič den warmen Dank aus.

m. Zwei Monate Arrest für Gewalttätigkeit gegen den Wachmann. Vor dem Dreier Senat des hiesigen Kreisgerichtes hatte sich heute der 53jährige Knechtler Jakob Mohorlo aus Pobrežje wegen Gewalttätigkeit gegenüber einem Wachmann zu verantworten. Mohorlo passierte Mitte März mit einem schwerverletzten Pferd die Reithaus-
brücke. Der dort diensthabende Wachmann Leopold Plebanič hielt ihn deshalb an und forderte den Abtransport des Pferdes. Mohorlo weigerte sich entschieden, dieser Aufforderung nachzukommen und verlegte überdies dem Wachmann mehrere Fußtritte in den Bauch. Erst mit Hilfe von einigen Passanten und eines Gendarmen gelang es dem Wachmann, Mohorlo zu überwältigen. Mohorlo, der geständig war, wurde zu zwei Monaten und sieben Tagen strengen Arrest verurteilt.

Trabfahren am Murfeld

Die jetzt völlig renovierte Rennbahn in Oben bei Ptomer war gestern der Schauplatz einer vorzüglich organisierten Trabrennenveranstaltung des Trabrennen- und Reiterklubs in Ptomer. Unter den zahlreichen Zuschauern, die dem Rennen beizuwohnten, befanden sich u. a. auch Bizebanus Doktor Peterlmaier, Stadtpräsident Dr. Lepold, der Vorsitzende der Zentrale der jugoslawischen Trabrennvereine Lepold, der Obmann des Pferdezüchtervereins Peterlmaier, Geschäftsdirektor Dr. Selčič, Bezirkshauptmann Frančič, die Abgeordneten Lufčič und Benčič sowie der Ptomerer Bürgermeister Kuharič. Wie alle Jahre zuvor, stand auch diesmal das aus gezeichnete Material der Murfelder Pferde-
züchter hervor. Vor allem war es „Lafča“ des Besitzers Alois Novak, die unter den Dreijährigen mit 1:38.5 die beste Zeit des Tages erreichte. Unter den startenden Pferden gab es viele Nachkommen von bekannten Pferden u. zw. von „Peter Mozart“ 9, von „Nepomuk“ 3, von „Maffilot“ 2 und von „Plunger jun.“ 1. Die einzelnen Ren-

nen, die vom Rennleiter Oberbetriebrat Stojan mustergültig durchgeführt wurden, brachten folgende Resultate:

Drauhana Preis: 1. Heat: 1. Peter Pilot (Ludwig Slavič) 1:38.7; 2. Petera (Mirko Rajh) 1:45.7; 3. Revenka (Alois Slavič) 1:46.5; 4. Drina (Dr. Peterlin) 1:48; 5. Frits (Franz Heric) 1:47. 2. Heat: 1. Peter Pilot 1:41; 2. Revenka 1:41.7; 3. Drina 1:45; 4. Petera 1:45.5; 5. Frits 1:44.5. Endergebnis: 1. Peter Pilot, 2. Revenka, 3. Petera, 4. Drina.

Plunger jun. Preis: 1. Lafča (Alois Novak) 1:38.5; 2. Pita (Ludwig Slavič) 1:46; 3. Lepa (Franz Rosnik) 1:55; 4. Kadett „J. Bunderl“ 1:55.5; 5. Mifula (Josef Verden) 2:01.

Preis des Landwirtschafstsausschusses: 1. Pita (Ludwig Slavič) 1:45; 2. Kadett „J. Bunderl“ 1:49.5; 3. Frits (Franz Heric) 1:41.5; 4. Olga (Dr. Peterlin) 1:53; 5. Lepa (Franz Rosnik) 2:02.

Peter Mozart Preis: 1. Pita-Lafča 2:02.5; 2. Revenka-Drina 2:00.5; 3. Jarja-Frits 2:00.5; 4. Petera-Enis 2:21.6.

brücke. Der dort diensthabende Wachmann Leopold Plebanič hielt ihn deshalb an und forderte den Abtransport des Pferdes. Mohorlo weigerte sich entschieden, dieser Aufforderung nachzukommen und verlegte überdies dem Wachmann mehrere Fußtritte in den Bauch. Erst mit Hilfe von einigen Passanten und eines Gendarmen gelang es dem Wachmann, Mohorlo zu überwältigen. Mohorlo, der geständig war, wurde zu zwei Monaten und sieben Tagen strengen Arrest verurteilt.

m. Ein flüchtiger Heiratswindler. Im Hause des Besitzers Johann Stefa in Janzevica gora bei Selnica war schon seit dem Verjahre ein gewisser Johann Bahic als Knecht bedienstet. Der Mann machte bald der Hausdame den Hof und versprach ihr auch die Ehe, wobei er ihr versicherte, daß er noch unverheiratet sei. Als aber das Mädchen einem Kind das Leben geschenkt hatte, machte sich Bahic eines schönen Tages aus dem Staube, gleichzeitig ließ er verschiedene Wertgegenstände mit sich gehen. Auf Grund der eingeleiteten Erhebungen wurde bald festgestellt, das Bahic, der aus Preleg bei Konjice stammt, verheiratet ist. Bahic, der noch flüchtig ist, wird sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

m. Blitzschlag. Während des Unwetters, das gestern bald nach Mittag niederging, schlug der Blitz in das Wohnhaus der Besitzerin Anna Vrhovsek in Sigonea bei Slov. Bistrica ein und steckte es in Brand. Das Gebäude sowie das angrenzende Wirtschaftsobjekt brannten bis auf die Grundmauern ab. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf 50.000 Dinar.

m. Beinbruch beim Fußballspiel. Der 19-jährige Malersohn Alois Perčič trug gestern bei einem Zusammenprall beim Fußballspielen eine Fraktur des linken Unterschenkels davon. Brätko, der Mitglied des SK. Evoboda ist, wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Am heutigen Fischmarkt wurden verkauft Sardellen zu 12, Forellen zu 34, Kalamari zu 26, Klackfische zu 26, Makrelen zu 12 und Weißfische zu 8 Dinar pro kg.

m. 1000 Dinar — gefunden. Der Portier des Hotels „Drel“ war gestern nicht wenig überrascht, als er im Stiegenhaus eine 1000-Dinar-Note entdeckte. Der ehrliche Finder hat die Banknote der Polizei übergeben.

m. Zwei Einbrecher festgenommen. Die letzten Einbrüche in die Kanzlei der Baumschule Rosenberg und in die Garderobe des SK. Maribor wurden rasch geklärt. Gestern fiel einem Wachmann ein jüngerer Mann auf, der einem Autoladungsfahrer mit einer Tausend-Dinar-Note eine Spaziersfahrt begleiten wollte. Auf die Wachstube gebracht, gestand der Mann — es handelt sich um den 29-jährigen Adolf Sajanovič aus Strigova — den erwähnten Einbruch in die Baumschulkanzlei Rosenberg verübt zu haben. Am Abend wurde in der Verhaftung ulica der 25-jährige Ernst Sajanovič aus Görz angehalten, der während des heurigen Winters zu jenen Gefallen zählte, die in den Fußballgarderoben unserer Sportklubs ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten. Ueber den-

jüngsten Einbruch in die Garderobe des SK. Maribor befragt, kam Sajanovič derart in Verlegenheit, daß er schließlich die Täterschaft einbekennte. Die gestohlenen Requisite konnten fast zur Gänze in einem Hause in Lopen aufgefunden werden.

m. Wetterbericht vom 31. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsschwer — 4, Barometerstand 726, Temperatur 18, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

* Heute Abendsabend der Balalaika-Kapelle, morgen Musik- und Programmwechsel in der Velika Taverna. 5635

* Einen Familienabend veranstaltet der Gesangsverein „Drava“ am Samstag, den 1. Juni um 20 Uhr im Gasthause Grmel in Studenci. Musik, Tanz, Gesang. 40

* Bucherschank Pöhl, Mosart. Sonntag Eröffnung. 5653

* Sonntag, den 2. Juni im Gasthause Vesnit, Nova vas, Konzert. Vesnit. 5641

* Pefel, Radovanje. Samstag Bachhühnerschmaus. 5613

* Großes Gartenfest. Die Freiwillige Feuerwehr in Pesnica veranstaltet Sonntag, den 2. Juni um 15 Uhr im Garten des Gasthofes beim Bahnhof in Pesnica ein großes Gartenfest mit einem reichhaltigen Programm. Es wirkt auch eine Mariborer Musikkapelle mit. Autobusverkehr ab 15 Uhr von Maribor, Hauptplatz und Hauptbahnhof. Bei schlechtem Wetter findet das Fest am Pfingstmontag statt.

Aus Blui Blutige Tragödie

In Rodni vrh in der Kollas spielte sich der letzte Akt einer Tragödie ab, die auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Der 37-jährige Besitzer Johann Jung, Vater von drei Kindern, unterhielt mehrere Jahre mit der 35-jährigen verwitweten Besitzerin Elisabeth Hofstätter ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Junger wurde zum vierten und fünften Mal Vater. Da er auch für die beiden unehelichen Kinder zu sorgen hatte, geriet er in immer schwierigeren Verhältnisse, besonders da die Hofstätter wegen der ausgebliebenen Erhaltungsbeträge für ihre beiden Kinder wiederholt die Klage gegen ihn einreichte. Da sich der Mann immer mehr von ihr abwandte, entstand zwischen den beiden ehemaligen Geliebten ein gespanntes Verhältnis.

Dienstag abends begab sich Junger in den Weingarten, wo bereits seine Frau arbeitete. Unterwegs stellte sich ihm die Hofstätter in den Weg und forderte von ihm die ausgebliebenen Erhaltungsbeträge für die Kinder. Zwischen den beiden entstand ein heftiger Streit, in dessen Verlauf der Mann derart in Erregung geriet, daß er das lange Küchenmesser, das er bei der Arbeit im Weingarten benutzte, der Witwe in den Unterleib stieß. Die Frau starb in wenigen Augenblicken. Junger begab sich nach der Tat in den Weingarten zu seiner Frau, die von seiner Tat noch nichts wußte, und erklärte ihr, er werde jetzt für seine Hand-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 31. Mai um 20 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Ab. A. Gastspiel Frau Gungjenac-Gavella. Zum letzten Mal.

Samstag, 1. Juni um 20 Uhr: „Traut“. Vorstellung zugunsten des Pensionsfonds der Schauspieler. Blods gelten nicht.

Sonntag, 2. Juni: Geschlossen.

Montag, 3. Juni: Geschlossen.

Dienstag, 4. Juni um 20 Uhr: „Traut“. Vorstellung zugunsten des Schauspielerverbandes. Blods gelten nicht.

Kino

Union-Lontino. Heute, Freitag, zum letzten Mal die Lachkomödie „Pat und Patachon als Soldaten“. Samstag, den 1. Juni Erstaufführung des gewaltigen Gesellschaftsdramas „Aus dem Tagebuch einer Ärztin“ (Das erste Recht des Kindes) nach dem Manuskript von Thea von Harbou.

Burg-Lontino. Heute, Freitag, zum letzten Mal der Army Dndra-Schlager „Alcin Dorrit“. — Samstag gelangt der große Ruffenfilm „Volga in Flammen“ in deutscher Fassung zur Vorführung. Ein grandioses Filmmittel aus den schicksalvollen Tagen vor und nach der Revolution. Großartige Regie, mitreißendes Spiel und eine erschütternde Handlung. — Außerdem die neueste und aktuellste Wochenschau. U. a. wird ein Film aus dem Leben des englischen Königs Georg V. gezeigt. — Jeden Abend internationale Varieteeinlagen mit neuem Programm. — In Vorbereitung „Der Kontor“??

lung büßen. Junger ging hierauf nach Ptui und stellte sich dem Gericht.

p. Evangelisches. Sonntag, den 2. Juni um 10 Uhr vormittags wird im Betstalle ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schulkinder zum Kindergottesdienst.

p. Todesfall. Im Mariborer Allgemeinen Krankenhaus ist im Alter von 56 Jahren die Kapellmeisterswitwe Frau Agathe Schmid gestorben. Die Verbliebene wurde nach Ptui überführt, wo sie heute, Freitag, nachmittags zur letzten Ruhe bestattet wird. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. In Lencova vas ist dieser Tage beim Besitzer Jakob Spriha auf noch unaufgeklärte Weise ein Feuer ausgebrochen, dem das gesamte Wohnobjekt zum Opfer fiel. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehren von Jurcevec und Sv. Vid konnte das Wirtschaftsgebäude zum Teil gerettet werden.

p. Dr. Bella Stuhec ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordiniert wieder wie gewöhnlich. 5633

Aus Gelle

e. Regimentsfeier. Am Dienstag feierte unsere Garnison den Jahrestag der Einnahme von Orna in den Kärntner Abwehrkämpfen des Jahres 1919 durch den Truppenkörper des 39. Infanterieregimentes in Gelle. Aus diesem Anlaß versammelten sich um halb 10 Uhr im Hofe der König Peter-Kaserne (Buglaserne) die Spitzen der Behörden, die Vorstände der Stadt- und Umgebungsgemeinde, der Schulen, Vertreter der freiwilligen Feuerwehr, des Sokols, eine große Anzahl Reserveoffiziere und viel Publikum. Die Feier begann mit einem Heldegedenken vor dem Gefallenendenkmal im Kasernehof, das Herr Protota Čudis leitete. Darauf sang der Männerchor des hiesigen Slemenischen Gesangsvereines ein Lied. Sechs Gemeindeführer einer Sturmabteilung antworteten zu Ehren der toten Kameraden. Damit war das Heldegedenken zu Ende und es begann der Festgottesdienst, den für die Prawoslawen Herr Protota Čudis und für die Katholiken Herr Abt J. u. r. a. f. hielt. Hierauf ergriff der Stellvertreter des Regimentskommandanten Herr Oberstleutnant Martič das Wort zu einer längeren Festrede, die ein Hoch auf das Herr-

SPORT

„Železnikar“ befißt 20 Punkte
Mäßige Leistung der Sieger / Tüchtige Abwehrarbeit
„Svoboda“

Auf dem „Železnikar“-Platz trugen gestern „Železnikar“ und „Svoboda“ den einzigen Wettkampf der gestrigen Meisterschaftsrunde aus. Obgleich den Eisenbahnern die größeren Chancen zugeschrieben wurden, leistete „Svoboda“ fast die ganze Spielzeit hindurch eine derart tüchtige Abwehrarbeit, daß der Sieg lange in der Luft lag. Da auch „Železnikar“ nur eine mäßige Leistung bot, nahm das Spiel mitunter einen recht matten Verlauf. Das Spiel leitete in der 2. Minute ein Eingeworfen „N t o i i e i“ ein, jedoch „Svoboda“ bis zur 30. Minute, als „P e d i e e f“ gleichzog, in der Führung lag. Nach Seitenwechsel verhalf erst ein Einwurf, den

„P a u l i n“ verwandelte, die Eisenbahner zur Führung. Die Situation gestaltete sich aber gar bald wieder kritisch für die Eisenbahner, als „F r a n g e s“ das Spielfeld verlassen mußte und „Svoboda“ einen Einwurf zugesprochen wurde. „T a l e e“ war aber derart nervös, daß er den Ball weit über das Tor lenkte. Vier Minuten vor Schluß erhöhte „P a u l i n“ das Score auf 3:1. Ein schwacher Spielleiter war diesmal Schiedsrichter „M e m e c“. Die Eisenbahner haben nunmehr ihren Tabellenvorsprung auf 20 Zähler erhöht. Im Vorspiel blieben „Železnikars“ Reserven mit 8:0 siegreich.

Die Ligakämpfe

In Ljubljana erzielte gestern „Primorje“ gegen „Hajduk“ ein 2:2-Unentschieden. Unentschieden, und zwar mit 1:1 schloß auch das Zagreber „Derby“ zwischen „Concordia“ und „HŠK“.

„Železnikars“ Leichtathleten
siegen in Varazdin

Eine Leichtathletenauswahl der Eisenbahner absolvierte gestern in Varazdin einen Wettkampf gegen die Vertreter der dortigen „Slavija“ und siegte mit 48:46 Punkten. Die Sieger in den einzelnen Disziplinen waren: 100 Meter Starasina 112, 400 Meter Marfuzić 54, 1500 Meter Tafač 4:26.1, Schwedenstaffel 400, 300, 200, 100 Meter „Slavija“ 2:14, Distanz Lauf 35:40, Kugel Klent 12:10 (neuer Mariborer Rekord!) Speer Marfuzić 53:20, Stabhochsprung Grinc 3, Weisprung Urbanek 5:70, Hochsprung Urbanek 5:70, Hochsprung Krajnc 1:60.

Jugoslawischer Fußballieg
gegen Deutschland

Aus Sofia kommend, trat Dienstag abends die deutsche B-Nachwahlmannschaft in Beograd zu einem Fußballänderkampf gegen Jugoslawien an. Dem Treffen wurde ein ungewöhnlich großes Interesse entgegengebracht, zumal es doch der erste Auftritt Deutschlands in der jugoslawischen Hauptstadt war. Nach gegenseitig herzlicher Begrüßung traten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Deutschland: Järensén (Oberhausen), Maufert (1. FC Nürnberg), Ridert (Magdeburg), Heermann (Waldhof), Solt (Saarbrücken), Bender (Fortuna, Düsseldorf), Elbern (Baal bei Bonn), Tahmen (Köln), Trille (Hannover), Schön (Dresden), Günther (Duisburg).

Jugoslawien: Jaksic, Zagorac, Matosic, Arjenovic, Gayer, Pechner, Glikovic, Lemic, Tomasevic, Zivkovic, Popovic.

Den Kampf leiteten einige gefährliche Attentate des jugoslawischen Teams ein, wobei insbesondere „Z i v k o v i c“ hervortrat. In der 17. Minute verschobte der deutsche Verteidiger „W u n t e r t“ ein Eigentor, dem bald durch „M i t o v i c“ der zweite Treffer Jugoslawiens folgte. Knapp darauf buchten auch die Deutschen einen Erfolg, doch erreichte noch vor Seitenwechsel Jugoslawien ein drittes Goal. In der zweiten Halbzeit nahm Verbandskapitän „S i m o n o v i c“ eine Umstellung des jugoslawischen Teams vor, wobei er aber gerade das Gegenteil erzielte, denn die Mannschaft war nicht wiederzuer-

drucks ob solcher Menschenverrohung auf vielen, noch hat sich der Abscheu vor solchen Bestien der menschlichen Gesellschaft bei vielen nicht gelegt, da hören wir schon wieder von einer neuen Mordverhandlung, die am Donnerstag, den 6. Juni um 8 Uhr morgens vor dem hiesigen Kreisgericht beginnen wird. Es handelt sich um die Anklage gegen den Besitzersohn Martin Brezovnik aus Smarino an der Drava, der in einem Walde seine Geliebte aufgehängt hat.

c. Verhängnisvolles Spiel. Der 14jährige Besitzersohn Drago Kunej aus Sv. Kristof ober Vasko spielte dabei mit einer Patrone, die plötzlich explodierte und dem Jungen vier Finger der linken Hand wegriß.

scherhaus ausklang. Die Musikpelle stimmte die Staatshymne an. Nun brachten die Anwesenden, unter ihnen auch der neue Stadtkommandant Herr Oberst K i o l i c, dem Stellvertreter des Regimentskommandanten die Glückwünsche dar.

c. Berufsjubiläum. Dieser Tage beging Herr Max Senika in aller Stille, wie es seiner Art entspricht, sein 50jähriges Berufsjubiläum als Vertreter der ehemaligen weitläufigen Firma Bachlaffo und nach deren Auflösung als Vertreter der angesehenen Firma Bachlaffo, Knez & Co. in Celje. In voller körperlicher und geistiger Frische unternimmt der Jubilar, 77 Jahre alt, auch heute noch vielwöchige und weite Reisen im Dienste seiner Firma, die ihn und seine Arbeit hoch einzuschätzen weiß. Möge der Gefeierter, dem wir heute unsere besten Segenswünsche für die Zukunft entbieten, noch recht viele Jahre so rüstig, tüchtig und lebensfroh bleiben wie bisher!

c. Vom Tennisport. Den einzigen Punkt für Celje im Meisterschaftsspiel der Tennisabteilung des SKS Celje gegen „Mirja“ Ljubljana, das in Celje zur Austragung gelangte und mit 9:1 für Ljubljana endete, gewann Hr. Alje Westen gegen Frau Dacar.

c. Die Sonne steigt wieder. Der Mai will sein Gesicht nicht ändern. Kaum hatte sich die Sonne für drei Tage durch die Wolken geschmuggelt, um wieder an den Frühling zu erinnern, da ging am Christstuhlfesttag neuerdings Regen nieder, der zur Mittagsstunde über Celje und später auch über anderen Orten des Samtates zum Wolkenschwallbruch wurde. Während der Nacht zum Donnerstag hat es auch in Strömen geregnet, so daß die Sonne nun wieder stark im Steigen begriffen ist. Die braunen Wasserläufe überfließen schon weit den normalen Wasserstand. Für den Hopfen ist der viele Regen unerwünscht.

c. Verurteilt. Das Kreisgericht in Celje verurteilte den 39jährigen ehemaligen Amtsdieners der Stadtgemeinde Celje Johann Schwaarz wegen Veruntreuung zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers. Schwarz stand unter Anklage, zum Schaden der Stadtgemeinde Celje in den Jahren 1931 bis 1934 über 18.000 Dinar, ferner drei Personen Sparkassebüchel mit Einlagen von mehr als 44.000 Dinar veruntreut zu haben.

c. Vor dem Richter. Der 26jährige Glasarbeiter Franz M a j e s aus Marja Sirja bei Zidani most und der 22jährige Sattlergehilfe Adolf B i z o v i c aus Velika Sirja waren angeklagt, am 24. März d. J. auf die Gemeindefest, die von Zidani most nach Velika Sirja führt, desgleichen auf die Banalstraße und auf den Eisenbahnfahrweg große Steine und Felsblöcke gewälzt zu haben. Unglück war gottlob keines geschehen, da dieser verbrecherische Anschlag noch rechtzeitig bemerkt und verhindert wurde. Die beiden Burschen sind vom kleinen Senat am hiesigen Kreisgericht zu je 18 Monaten Kerker und Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre verurteilt worden.

c. Die Fahrtausweise für die um 50% verbilligten Eisenbahnfahrkarten zur 15. Wintermesse in Ljubljana (vom 1. bis 11. Juni) bekommt man in der Fremdenverkehrsanklei „Putnik“ am Bahnhofplatz (Org. Italja Maribora).

c. Das Melbungsamt in Celje macht im Hinblick auf den nun einsetzenden Fremdenverkehr alle ortsansässigen Wohnunggeber mit Nachdruck und bei Vermeidung von Strafe darauf aufmerksam, daß jeder Wohnungsbewohner, auch wenn er nur ganz kurze Zeit zu Gast weilt, unverzüglich an- und abgemeldet werden muß.

c. Blutige Kauferei. In einem Gasthaus nächst St. Paul haben sieben besoffene Burschen den 34jährigen Maurer Philipp Matel aus Dolnja bei St. Paul mit ihren Messern überfallen und ihm am ganzen Leibe schwere Wunden beigebracht. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Celje gebracht.

c. Wieder eine Mordtat vor Gericht. Noch ist das Gerichtsverfahren vom vergangenen Montag, dem eine Mordtat zur Verurteilung vorlag, die in das tiefste Dunkel menschlicher Verworfenheit hineinleuchtete, allen Lesern in Erinnerung. Nun wartet die hiesige Öffentlichkeit nur noch auf die Vollstreckung des einen Todesurteils. Noch liegt die kleine Schwere des erschütternden Ein-

lenken. Die Deutschen erreichten bald zwei Treffer, jedoch es rasch 3:3 stand. Erst nach langen Bemühungen gelang es „M a r j a n o v i c“ in der 38. Minute den vierten siegreichen Treffer zu schießen, jedoch Jugoslawien dennoch siegreich mit 4:3 den wechselvollen Kampf beschloß. Das Treffen leitete Schiedsrichter „P o p o v i c“ aus Beograd.

: Ex. Rapid. Heute, Freitag, abends wichtige Spielerzusammenkunft. Es haben alle ausnahmslos zu erscheinen!

: Das Gastspiel „Hajduk“, das für den 1. Juni anberaumt war, findet, wie bereits berichtet, nicht statt.

: Varnen Roß Weltmeister. Vor 45.000 Zuschauern gelangte Dienstag in New York der Kampfer um die Weltmeisterschaft im Weltgewicht zwischen dem Titelverteidiger Jimmy Mc Varnin und dem ehemaligen Weltmeister im Leichtgewicht Varnen Roß zur Austragung. Roß wurde nach Ablauf der fünfzehn Runden zum Punktsieger erklärt.

: Neuer Staffel-Weltrekord im Schwimmen. Bei einem Meeting in New York verbesserte das Team der All Stars Ontario den Weltrekord über 4×200 Yards auf 8:28.2. Die offizielle Weltbestleistung über diese Strecke hält seit dem Jahre 1933 die Yale-Universität mit 8:38.8. Am 4. März dieses Jahres legten die Yale-Studenten 4×200 Yards in 8:32.4 zurück.

: Ein Weltmeisterschaftskampf in Wien? Zwischen den Managern von Bob Olin und Lazzar laufen gegenwärtig Verhandlungen, einen Kampf um den Titel im Halbschwergewicht zwischen dem amerikanischen Titelverteidiger und dem Wiener durchzuführen. Der Kampf soll im Juni stattfinden. Bisher wurde noch keine Einigung über die finanziellen Bedingungen erzielt.

: Baer-Schmeling doch in London. Die britische Verportbehörde hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß der Weltmeisterschaftskampf Schmeling-Baer unter gewissen Bedingungen am 17. August in London stattfinden könnte.

: Harald Anderson zeichnete sich bei einem Meeting in Strängnäs durch die Gleichmäßigkeit seiner Wurf aus. Er erreichte nacheinander 47,79, 47,63 und 47,77 Meter. In Vörlöping gewann Anderson das Disziplinen mit 46,18 Meter und erreichte bei den Trainingswürfen 51,50 Meter.

: Brugnon hat die Absicht geäußert, sich vom Tennisport zurückzuziehen. Der nun 40jährige Franzose, der seit 15 Jahren aktiv tätig ist, errang seine größten Erfolge im Doppelspiel, in welchem meist Borotra sein Partner war. Er gewann viermal das Frenchendoppel in Wimbledon, sechs Mal hatte er sich die Meisterschaft von Frankreich im Frenchendoppel und zweimal im Mixed.

Aus Ljubljana

In. Promotion. In Zagreb wurde Hr. Carmen D e r e a n i, die Tochter des bekannten Ljubljanaer Arztes Dr. Ernst Dereani, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

In. Eine Anleihe zur Sanierung der Städtischen Sparkasse. Stadtpfäsident Dr. R a v n i h a r ist in Begleitung des Präses des Verwaltungsausschusses der Städtischen Sparkasse in Ljubljana, Rado H r i b a r, in Beograd eingetroffen und hatte mit den

maßgebenden Faktoren Besprechungen zwecks Gewährung einer Anleihe von 35 Millionen Dinar, die die Staatliche Hypothekendarbank zur Tilgung der Gemeindeforderungen bei der erwähnten Sparkasse zur Verfügung stellen soll. Diese Summe soll zur Gänze der Sparkasse überwiesen werden, wodurch dieselbe ihren Verbindlichkeiten gegenüber den Einlegern nachkommen könnte. Eine Entscheidung über die Gewährung einer Anleihe ist bisher noch nicht gefallen.

In. Stützung des Theaters. Die Staatliche Hypothekendarbank gewährte dem Nationaltheater in Ljubljana einen Kredit von 750.000 Dinar zur Begleichung der älteren Verbindlichkeiten. Die Tilgung wird, wie berichtet, aus den Einnahmen des sogenannten Theaterbinars erfolgen.

In. Omerza oder Urbanec? Der Täter, der Dienstag bei Moravce zwei Gendarmen schwer verletzt hatte, konnte noch immer nicht gefaßt werden. Die Bajonettschneide, die ihm die verwundeten Gendarmen verfaßt hatten, befanden ihn auf der Flucht durch die Wälder. Es konnte in Erfahrung gebracht werden, daß der Räuber sich gegen Südost gewandt und die Save überquert hatte, worauf er sich in dichten Forste zwischen Litja und Trebeljevo schlug. Mehrere Duzend Gendarmen wurden zur Ergreifung des Mordnes eingesetzt. Montag wurde in die Klammer des Dechanten von Behnka eingeschoben, wobei mehrere Tausend Dinar verschwand; diese Tat dürfte der Räuber von Moravce begangen haben. Die Frau, bei der sich der Mann zur Zeit der Tat aufgehalten hatte, Maria G a b e r s e f, und ihr 13jähriger Sohn wurden festgenommen, da es sich um seine Freundin handeln dürfte. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß der Täter nicht Franz O m e r z a, sondern Josef U r b a n e c sein könnte, der ebenfalls verschiedene Gegenden von Krain umherschweift.

In. Schmugglerfahndung. Unterhalb des Schneebirges an der italienischen Grenze wurde der Besitzersohn Johann S p e c h aus Smarata von den Grenzorganen erschossen. Da er über die Grenze zu flüchten versuchte. Mit einigen anderen Schmugglern wollte Speh einige Pferde nach Italien schmuggeln. Die übrigen Mitglieder der Schmugglerbande entkamen. Die Pferde wurden von den Grenzorganen beschlagnahmt. Ein Pferd war auf der Flucht erschossen worden.

Radio

Samstag, 1. Juni.

9 j u n i a n a 10 Eröffnung der Wintermesse, 12 Schallplatten, 13 Schallplatten, 18 Kunsterheber, 19.30 Stunde der Nation, 20 Der Dichter Prešeren in Dichtung und Musik, 21.30 Nachrichten, 22 Orchesterkonzert. — B e o g r a d 11 Schallplatten, 12 Kunsterheber, 13.15 Volkslieder, 16.20 Zither, 16.50 Schallplatten, 18.30 Volkslieder, 19 Schallplatten, 19.15 Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Nation, 20.30 Kunsterheber, 21.15 Ljubljana, 22.05 Nachrichten, 22.20 Schallplatten, 22.35 Nachtkonzert (Übertragung), 23.05 bis 23.30 Tanzmusik (Schallplatten). — W i e n 14 Leo Schalkendorf, Bariton, 15.35 Musikalische Welt, 17 Operettenklänge, 20 Klavier des Volksstückes. — B e r l i n 16 Mit Trommel und Pfeifen, 20.15 Unter Abend. — B e r o m ü n s t e r 12.10 Operette und Tonfilm, 20.05 Englische Gassenmusik, 20.35 Schalkendorf, 21.30 Opernorchestra, 23.15 Jazz. — B u t a r e f 17 Konzert, 18.15 Märche und Fabeln. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 15.10 Bilder aus der Sowjetunion, 18.20 Ungarische Volksweisen. — D r o i t w i c h 19.30 Orchesterkonzert, 20.30 „Bitter-Süß“. — L e i p z i g 21.10 Soldatenleben, das heißt Lustig sein. — M a i n a n d 21.30 Russische Lieder. — M ü n c h e n 18.30 Frauenlieder, 19.30 Auf zwei Flügeln durch vier Länder, 20.10 „Brigitte“, Operettenübertragung. — P a r i s e P a r i s i e n 20.05 Leichte Musik, 21.30 Tanzmusik. — P r a g 17.15 Der Böhmische Wald und tschechische Lieder im Volkslied, — R o m 20.55 „Die Puritaner“, Oper. — S t a b b u r g 20.45 Militärkonzert. — S t u t t g a r t 18.30 Ein Lied verflucht, 21.30 Orchesterkonzert, 22.05 „Die Gleden von Corneville“, 23.15 Opernarien. — W a r s h a u 15.45 Unterhaltungskonzert, 21.30 Sinfoniekonzert, 23.05 Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau

Zunehmender Außenhandel

Erfreuliche Besserung in der Wirtschaftslage Jugoslawiens / Eine bemerkenswerte deutsche Stimme

In seiner letzten Nummer bringt eine der hervorragendsten deutschen Wirtschaftszentralen, der Hamburger „Wirtschaftsdienst“, eine interessante Darstellung über die Besserung in der Wirtschaftslage Jugoslawiens, der wir nachstehendes entnehmen:

Jugoslawiens Zahlungsbilanz ist gegenüber den Vorjahren deutlich expandiert, die Erleichterungen in der Devisenbewirtschaftung konnten voll aufrechterhalten werden. Die Aktivseite Jugoslawiens im Verrechnungsverkehr mit Deutschland ist weiterhin im Zunehmen begriffen, das gleiche gilt aber auch für die Verrechnung mit anderen Staaten. Der Aktivsaldo im Außenhandel war im Jahre 1934 etwas kleiner als im Jahre 1933, aber der Gesamtumsatz merklich größer als im Vorjahr, obgleich Jugoslawien eine weitere Währungsverschlechterung nicht vorgenommen hat. Es müssen also unsichtbare Posten die Besserung der Zahlungsbilanz ermöglicht haben.

Die vielleicht bedeutendste wirtschaftspolitische Tatsache der letzten Monate ist die allmähliche Loslösung von der französischen Deflationslinie, die u. a. in der Rückzahlung des Notenbankkredits, aber auch in der inneren Kreditpolitik zum Ausdruck kommt. Die Rückzahlung des Notenbankkredits ist inzwischen beendet worden.

Jugoslawiens Außenhandel ist aktiv geblieben — insbesondere dann, wenn die Grundtendenz in der Preisentwicklung (Steigerung der Rohstoffpreise gegenüber den Fertigwarenpreisen) über längere Dauer ohne Rücksicht auf zeitweilige Rückschläge erhalten bleibt. Jugoslawien ist durch die Entwertung der Rohstoffe und Nahrungsmittel ohnehin auch heute noch schwer benachteiligt, und so erklärt es sich leicht, daß die Industrialisierung der Donauländer gerade in letzter Zeit wieder Fortschritte macht. Die im letzten Jahre eingetretene Besserung der Wirtschaftslage ist ja gerade in erster Linie auf die erhöhte industrielle Aktivität des Landes zurückzuführen.

Die Außenhandelslage der letzten Jahre zeigt besonders in der Gruppe der Rohstoffe gute Fortschritte. Die Holzexporte waren zwar durch die starke Haltung Italiens seit der Erschwerung der Holzholzeinfuhr in dieser Richtung benachteiligt, trotzdem ist Jugoslawiens Gesamtumsatz an Holz im letzten Jahre wieder gestiegen. In letzter Zeit werden italienische Holzläufe gemeldet, die für die afrikanischen Kolonien bestimmt sind. Dies dürfte aber kaum einen Ausgleich dafür schaffen, daß die jüngste verschärfte Einfuhrkontingentierung Italiens Jugoslawien empfindlich trifft. Es sind zwar Handelsverle-

gerungen in Aussicht gestellt, doch sollen die Verhandlungen eine gewisse Vorsicht walten lassen, weil es einerseits durch das Dreierprotokoll Österreich gegenüber verpflichtet ist und dort insbesondere auf die Abnahme genügender Holz mengen zu achten hat; andererseits haben sich die Dreierprotokolle Italiens gerade gegenüber Ungarn wenig bewährt, und es würde eine weitere Verschlechterung des italienisch-ungarischen Verhältnisses ergeben, wenn dem jugoslawischen Staat wenn möglich in konkurrierenden Artikeln von italienischer Seite Zugeständnisse gemacht würden, ehe Italien für die Besserung der Handelsbilanz Ungarns sorgt hat.

Italiens Verhandlungen mit Ungarn in Handelsfragen waren eben im Ganzen, als in Venedig die Konferenz der Dreierprotokollmächte stattfand, während Italien Jugoslawien gegenüber mit wirtschaftlichen Vorschlägen noch zurückhält. Italiens Einfuhr aus Jugoslawien ist im letzten Jahre um 72 auf 798 Millionen Dinar gestiegen, gleichzeitig aber hat die Einfuhr Jugoslawiens aus Italien um 96 auf 555 Millionen Dinar (also anteilmäßig viel stärker) zugenommen; und dennoch ist Italiens Anteil am jugoslawischen Handel in beiden Richtungen zurückgegangen — in der jugoslawischen Ausfuhr von 21,48 auf 20,57%, in der Einfuhr von 15,92 auf 15,53%.

Ganz erheblich ist aber insbesondere die Veränderung im Handel mit Österreich, wo wir einen Ausfuhrrückgang von 21,66 auf 16,36% und einen Einfuhrrückgang von 16,08 auf 12,37% feststellen können. Hier liegt den Werten nach ein absoluter Handelsrückgang vor, der u. a. auf die sinkende Kaufkraft des Wiener Marktes und die zunehmende Orientierung Österreichs nach Italien und Ungarn hin in den mit der jugoslawischen Ausfuhr konkurrierenden Artikeln (Gemüse, Getreide, Früchte, tierische Produkte) zurückzuführen ist.

Eine Ausdehnung des jugoslawischen Ausfuhrgeschäftes ist dagegen im Verkehr mit Deutschland festzustellen (Zunahme von 471 auf 598 Mill. Dinar bzw. 12,94 auf 15,42% in der Ausfuhr). Auch in der Einfuhr aus Deutschland verzeichnet die Statistik eine Zunahme des Geschäftes (und zwar von 379 auf 497 Mill. Dinar bzw. von 13,16 auf 13,91%). Die im Verkehr mit Deutschland mögliche Handelsbelebung wird jedoch dadurch gehemmt, daß der Absatz deutscher Waren in Jugoslawien nicht ausreicht, um die Aktivseite Jugoslawiens fortlaufend auszugleichen. Es ist gewiß erfreulich, daß man gelegentlich der Währungsverhandlungen über die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu dem Schluß gelangt ist,

daß der Ausgleich durch Abnahme größerer Warenmengen aus Deutschland herzustellen ist, aber die Handelspraxis erschwert die Realisierung dieses Vorzuges einzuweisen wohl noch ausschlaggebend. Nur so ist es zu verstehen, daß die jugoslawische Nationalbank kürzlich den Anlauf von Forderungen jugoslawischer Exporteure an deutsche Abnehmer wieder eingestellt hat.

Im großen und ganzen hat Jugoslawien 1934 an Verbrauchsgütern sich im letzten Jahr besser entwickelt als die Einfuhr an Kapitalgütern, wenn auch die Maschinen einfuhr oder die Einfuhr elektrotechnischer Waren im einzelnen sehr erfreuliche Steigerungen aufzuweisen und auch die Eisenwareneinfuhr merklich zugenommen hat; die Einfuhr von Textilien und derlei Gütern fällt jedoch weit mehr ins Gewicht; und begünstigt die deutsche Wirtschaft weniger als die Einfuhr der vorgenannten Güter. Immerhin dürfte, wenn im Verkehr mit Deutschland eine Aktivseite größeren Ausmaßes vorliegt, von hier ein Anreiz zu einer Steigerung des gegenseitigen Handels und insbesondere des deutschen Exportes vorliegen, — und es ist jetzt nur die Aufgabe des deutschen Exporteurs, diese Möglichkeit tatkräftig auszunutzen. Es kommen jedoch immer wieder Fragen darüber, daß die persönlichen Bemühungen um den Export deutscher Waren hier zu wünschen übrig lassen.

Zinsenmaximierung und Nebengebühren

Auf Grund der Verordnung über die Maximierung des Kreditzinsfußes vom 3. August 1934 und der entsprechenden Novelle vom 26. Jänner 1935 gab der Handelsminister auf Grund der darin enthaltenen Vollmachten jetzt ein Reglement heraus, das die Berechnung der mit der Krediterteilung verbundenen Nebengebühren regelt.

Darnach kann bei Kontokorrentkrediten auf Grund der zedierten (ausgenommen Wechsel-) Forderungen zur Begleichung der mit der Darlehensgewährung verbundenen Nebenauslagen ein Viertelprozent vierteljährlich (ein halbes Prozent jährlich) der Höhe der zedierten Forderung in Anrechnung gebracht werden. Bei gewährten, aber nicht erschöpften Krediten ist die Berechnung von einem Viertelprozent vierteljährlich (ein Prozent jährlich) der Höhe der nicht ausgenützten Darlehenssumme gestattet, u. zw. als Entschädigung für die durch das Vereithalten des Betrages entstandenen Auslagen bzw. für den Verdienstentgang.

Bei allen Darlehen können alle Auslagen und Entschädigungen, die sich auf Dienstleistungen der Geldinstitute im Verkehr mit den Schuldnern in demselben Umfang in Anrechnung gebracht werden wie für die Nichtschuldner-Kontokorrenten. Andere Nebengebühren dürfen nach dem Reglement nicht berechnet werden. Die Kontokorrentfor-

derungen sind nicht als Einlagen zu betrachten, wenn der Gläubiger ein Kreditinstitut ist und die Krediterteilung auf Grund einer besonderen Vereinbarung vor sich geht. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Der Landeskongreß der Gewerbetreibenden wird im Sinne eines dieser Tage gefaßten Beschlusses heuer am 18. Juni im Gewerbeheim in Beograd abgehalten werden. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe von aktuellen Fragen.

Sanierung der Bruderslader. Samstag, den 1. Juni tritt die dieser Tage veröffentlichte Verordnung des Forst- und Bergbauministers in Kraft, womit ein Zentralfonds zwecks Sanierung der Bruderslader ins Leben gerufen wird. Der Minister hat jetzt auch die dazu gehörenden Durchführungsbestimmungen erlassen.

Bierrückgang. Die Union-Brauerei in Lubljana teilt mit, daß ihre Produktion im Geschäftsjahr 1933-34 weiterhin zurückgegangen ist und 29.086 Hektoliter gegen 31.812 Hektoliter in der Kampagne 1932-33 betrug.

Das Transferratorium mit Frankreich wird in den betroffenen Kreisen eingehend erörtert. Die jugoslawischen Holzexporteure sind darüber verstimmt, daß Frankreich dieser Tage Österreich Holzpräferenzen eingeräumt, dabei aber die Erklärung abgegeben hat, daß solche Vergünstigungen keinem anderen Staat gewährt werden. Im Herbst läuft das Transferratorium zwischen Jugoslawien und den ausländischen Anhabern unserer Anleihtitres ab. Bis dahin muß die Frage der Ausfuhr nach Frankreich gelöst werden, da widrigenfalls die nötigen Devisen für die Schuldentransferrierung nicht mehr erhältlich sein werden. Wie es heißt, ist Frankreich geneigt, Jugoslawien größere Holzkontingente für Nordafrika einzuräumen.

Todesstrafe für Silber Schmuggel.

Durch die amerikanische Silberpreispolitik ist die Finanz-, Währungs- und Wirtschaftslage Chinas in ernste Schwierigkeiten gebracht worden. Der chinesische Silberexport steht deshalb unter strengster Kontrolle. Nunmehr hat die Regierung beschlossen, für Schmuggel von Silber die Todesstrafe einzuführen. Es ist dies die schwerste Strafe, die Schmugglern jemals drohte.

Eine Glode in der Verbannung.

In der sibirischen Stadt Tomsk sind interessante Dokumente aufgefunden worden, die ein wertvolles Licht auf die erste Besiedlung Sibiriens durch die russische Zaren werfen. Man fand Listen der ersten nach Sibirien verschifften Menschen — auch damals schon eine Strafverbannung. Auf einer dieser Listen war überraschenderweise unter den Verbannten auch eine Glode aufgeführt, und zwar eine Glode aus dem Kreml in Moskau. Der Grund der Verbannung lag darin, daß diese Glode geläutet hatte, als der Zarowitsch Dimitrij ermordet wurde. Dimitrij war der Bruder des Zaren Theodor des Ersten, des zweiten Sohnes Iwans des Schrecklichen u. letzten Herrschers aus dem Hause Rurik.

BÜCHER-SCHAU

b. **Multistrierter Beobachter.** Außer den üblichen behilberten Tatsachenberichten u. Aufnahmen der aktuellsten Ereignisse aus aller Welt beansprucht auch der literarische Inhalt des „Multistrierten Beobachters“ größtes Interesse und stärkste Beachtung. Dazu Kurzberichte, Humor- und Rätselgedichte. Verlag Cher Nachf., München.

b. **Kinder in der Fremde.** Von Schalom Wsch. Verlag Albert de Lange, Amsterdam. Ein Buch von unerschöpflichen Gedanken und Taten. Die unerschöpfliche Gestaltungskraft des Dichters findet ihren Baustoff in aller Welt: in der Judengasse der polnischen Kleinstadt, im brausenden Newyork, am Rhein, im Emigrantenviertel von Paris, im alten römischen Ghetto, bei den Kolonisten in Palästina, auf dem jenseitigen Dorf. Überall faßt Wsch. das Leben, dringt in seine geheimnisvollen Tiefen, wo Mythos und Legende wohnen. Immer wieder aber holt der Dichter aus Kellerwinkeln ebenso wie aus Kathedralen das Wesen echter Menschlichkeit ans Licht, jener Menschlichkeit, der sein

Wert seit jeher und je dient. In diesem Buche beschenkt Wsch. seine Leser mit verschwendungsvoller Hand aus dem großen Reichtum an plastischer Schilderung, an starker Empfindung, an Humor und Satire, vor allem aber an Ehrfurcht und Demut vor Gottes Werk.

b. **Die Diktatur in Österreich.** Von Franz Winkler, österreichischer Vizekanzler a. D. Erschienen bei Drell Küßli, Zürich. 6. Band 6 der Schriftenreihe „Weltmachtprobleme“. Kart. Schw. Fr. 7.—. Vizekanzler Franz Winkler, ein gründlicher Kenner des Österreichs der Nachkriegszeit, gibt an Hand von 7. T. bisher unbekannt gebliebenen Fakten eine objektive Darstellung der Zusammenhänge, die zu der unheilvollen Entwicklung in diesem Lande geführt haben. Als Stellvertreter Dollfuß' besitzt er intime Kenntnis der Vorgänge, die zur diktatorischen Entwicklung und zur Ausschaltung des Volkes von der Mitbestimmung am Geschehen im Staate führten. Von 1933 an machte sich der Einfluß außenpolitischer Faktoren

mit größtem Nachdruck geltend, und der Kampf um die staatliche Unabhängigkeit Österreichs ist in Wahrheit ein Kampf um das italienische Protektorat über Österreich. Die vorliegende Schrift bietet Aufschlüsse von hochpolitischer Bedeutung, entscheidet sich doch im Zentrum Europas, zu dem nun Österreich einmal gehört, die Zukunft des Kontinents. Die Ursachen, die zwangsläufig zu den gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Volk und Regierung, zum Bürgerkrieg in den Volksaufständen vom Februar und Juli 1934 führten mußten und die letzten Höhepunkt im tödlichen Anschlag gegen Dollfuß fanden, schildert das Buch sehr anschaulich, trotzdem der Verfasser mit gebotener Zurückhaltung aus seinen reichen Erinnerungen und Aufzeichnungen schöpft. Gediegene Schlichtheit, vornehmer Stil und Gerechtigkeit in der Würdigung von Geschehnissen und Persönlichkeiten zeichnen das Buch aus.

b. **Stefan George.** Von Will Scheller. Verlag Reclam, Leipzig. Kart. M. 1.05. Innerhalb der umfangreichen Literatur, die nach dem Ableben des Dichters Stefan George erschienen ist, nimmt diese neue Schrift eine Ausnahmestellung ein. Der Verfasser hat

nicht beabsichtigt, die Zahl der mehr oder minder subjektiven Deutungen zu vermehren, welche das Werk und die Persönlichkeit des Dichters erfahren haben. Er läßt vielmehr den Dichter selbst sprechen und eben deshalb darf das vorliegende Buch den Anspruch erheben, in ganz besonderer und verlässlicher Weise das Wesen des Dichters wiederzuspiegeln.

b. **Multistrierter Flora.** Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer: Die Kultur der Rittersterne. Das Marillensterne. Der Pflaumenbehrer. Reisen im Steingarten. Wie die Wurzelbildung bei der Stecklingsvermehrung gefördert wird. Wie fördern wir die Fruchtbarkeit der Gurken? Rosen-Aster „Jugend“. Sollen wir auch die Jungbäume pflanzen? Wann soll der Spargel geblüht werden? Die Masseneinteilung der Rosen. Mutterpflanzen und Stecklinge. Bekämpfung der Krüppelkrankheit der Pflaume. Ein wenig beachteter, aber gefährlicher Nützling. Weinberge elektrisch geheilt. Oleandervermehrung. Praktische Stachelbeerzüchtung. Zur Schädlingsbekämpfung. Außerdem noch eine Anzahl praktischer Winke für Haus und Garten. Verlag Hiltmann, Wien S. Bez., Hammerlingplatz 10.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Frau

Agathe Schmidt

Kapellmeisters-Witwe

am Mittwoch, den 29. Mai 1935, nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 56. Lebensjahre in Maribor Spital gottergeben ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 31. Mai um 6 Uhr nachmittag von der Totenhalle am städtischen Friedhofe in Ptuj, wohin die Leiche überführt wird, aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 1. Juni 1935 um 7 Uhr früh in der Minoritenkirche in Ptuj gelesen werden.

Ptuj, Maribor, Skopje, St. Paul (Brasilien), am 31. Mai 1935.

5632

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dekorationsdivan billig zu verkaufen. Gregorčičeva 4. Tür 6. 5634

Guter Apfelmost zu verkaufen. Adr. Verw. 5619

Offene Stellen

Friseurin, erstklassig u. flink in Wasser- sowie Eisen- und Galvanisation, bekommt in Maribor ständigen Posten mit guter Bezahlung. Anträge bis 1. Juni unter »Erstklassige Friseurin« an die Verw. 5571

Zu vermieten

Sofort zu vermieten großer, lichter, trockener Saal im Keller. Adr. Verw. 5618

Kleinstmöbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. Franciskanska 21. Tür 5. 5622

Möbl. Kabinett am Kralja Petra trg zu vermieten. Adr. Verw. 5631

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Anzularagen Radvanjska 30. 5629

Ein oder zwei Bettenherren werden aufgenommen. Langusova 4-I. 5636

Separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 10. I. St. 5637

Vermiete Zimmer mit Kost an zwei Herren. Vrbanova ul. 28, Part. rechts. 5638



BRYLCREEM
Das gemischte Haar-Fixativ

- Brylcreem ist das Original-Haar-Fixativ ohne Gummizusatz.
- Brylcreem macht die Haare nicht steif und verstopft daher nicht die Poren der Kopfhaut.
- Brylcreem hält die Haare in jeder gewünschten Lage fest und macht sie trotzdem weich und geschmeidig.
- Brylcreem enthält wertvolle Nährstoffe, welche den Haarwuchs fördern und verhindern Schuppen und Schorf.
- Brylcreem hält sich jahrelang und wird nicht ranzig.

Unterstützet den Denkmalfond

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Billige Firmungsgeschenke bei August Jahn, Goldarbeiter, Stolna ul. 2. Bitte besichtigen Sie mein Lager. Neuarbeiten sowie Reparaturen zu billigsten Preisen. 5138

Zu verkaufen

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Anfr. Perc. Tattenbachova 18-II. 5616

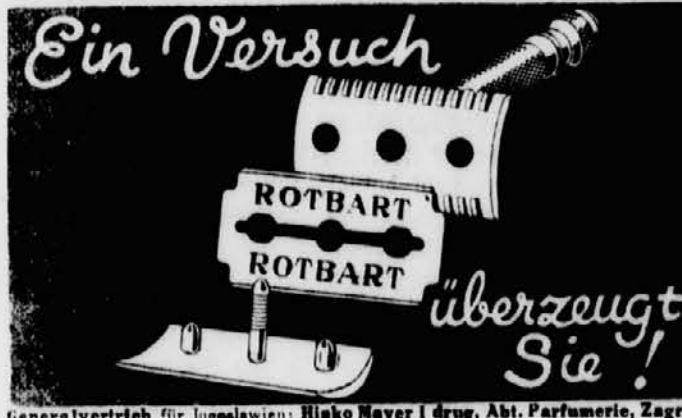
Zu verkaufen: 1 stehender Dampfkessel, Lieferjahr 1924, 16 m² Heizfläche. 1 Dampfkessel, Lieferjahr 1914, 8 m² Heizfläche, 1 Leitspindel-Drehbank, 1000 mm Drehlänge, 210 mm Spitzhöhe, 440 mm in Kröpfung. Anfragen aus Gefl. bei Herrn Franz Cesar, Hotel »Meran«, Maribor. 5617

Leset und verbreitet die

»Maribor Zeitung«

Zu kaufen gesucht

Einlagebücher der Mestna hranilnica und Spodnještarska posojilnica, jeden Betrag bis Din 200.000, werden gekauft. Anträge unter »Bester Zahler« an die Verw. 5538



Ein Versuch überzeugt Sie!
Generalvertrieb für Jugoslawien: Hisko Mayer I drug, Abt. Parfümerie, Zagreb

Garteneröffnung mit Konzert in der Restauration „NOVI SVET“ Jurčičeva ulica 7

Samstag, den 1. Juni 1935 5642

Backhendischmaus, erstklassige Küche, Meerfische, verschiedene Spezialitäten, stets frische Čevabčiči und Ražnjiči. Ausgeschenkt werden erstklassiges Faßbier der Brauerei Union, sowie Prima Dalmatiner- und steirische Weine. Einen zahlreichen Besuch empfiehlt J. & B. Povodnik, Restaurateure.

KRAPINSKE TOPLICE

Hervorragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden etc. Radioaktive Thermen u. Schlamm 43°C. Saison Mitte April bis Mitte Oktober. Zeitgemäße Preise, bedeutende Preisermäßigungen während der Vor- und Nachsaison, billige Pauschalreisen, freie Bahnrückfahrt, Station Zabok-Krapinske Toplice mit Autobusverbindung. Verlangt Prospekt! 3928

Die Maler-Genossenschaft

gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen aller Kollegen allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer Mitkollegin, der Frau

Johanna Wergles

Anstreicher- und Lackierergattin und Hausbesitzerin

welche am 30. Mai 1935 im 53. Lebensjahre entschlafen ist.

Die entsetzte Hülle der teuren Verbliebenen wird Samstag, den 1. Juni um 1/2 15 Uhr feierlich eingesegnet und sodann auf den kirchlichen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet.

Maribor, 30. Mai 1935.

5652

Mit tiefstem Beileid die Genossenschaft.

Vom tiefstem Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten und teilnehmenden Bekannten die höchstbetäubende Nachricht vom Ableben ihrer unersetzlichen, besorgten Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Johanna Wergles, geb. Mojšler

Lackiermeisterin und Hausbesitzerin

welche am Donnerstag, den 31. Mai 1935 nach langjähriger Krankheit im Alter von 52 Jahren plötzlich für immer die Augen schloß.

Das Begräbnis der teuren Toten findet Samstag, den 1. Juni um 16 Uhr nach feierlicher Einsegnung von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 3. Juni um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 31. Mai 1935.

5640

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Resi und Mitzi, Töchter, Robert, Sohn, Franz Kocijančič, Schwiegersohn, Hannerl, Enkel, und alle übrigen Verwandten.



Unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Anna Halbärth, geb. Badl

Industriellensmilwe

entschlief heute Donnerstag, den 30. Mai 1935 um halb 8 Uhr abends nach längerer schwerer Krankheit.

Das Begräbnis findet Samstag, den 1. Juni um halb 17 Uhr (halb 5 Uhr nachmittags) von der Friedhofskapelle in Pobrežje aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 3. Juni um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Billa Bordenberg, am 30. Mai 1935.

5648

Anna Keiser, geb. Halbärth Walter Halbärth Kurt Halbärth als Kinder im Namen aller Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.